

Zusammenrottungen von mehreren hundert Personen statt, welche unter lautem Geschrei durch die Straßen zogen, um gegen den ihrer Ansicht nach allzu gelind abgefaßten Gesetzesentwurf, betreffend die religiösen Körperschaften, zu protestieren. Sie stießen jedoch überall auf Polizeimannschaften, welche sie zurücktrieben und auseinanderjagten. In der Nähe des Quirinals, wo der Haufe unter den Augen des Königs eine Demonstration zu machen beabsichtigte, kam es zwischen den Excedenten und den Carabinieri zu einem Handgemenge, in welchem es auf beiden Seiten einige Verwundete gab. Auf dem Plage Venezia wurde der dem Gesetzesentwurf günstig gestimmte Deputierte Minghetti mit Thätlichkeiten bedroht und konnte sich nur mit Mühe in eine nahegelegene Caserne flüchten. Zum ernstlichen Zusammenstoße kam es jedoch nicht, was hauptsächlich der besonnenen Haltung der bewaffneten Macht zu danken war. Etwa zwanzig Personen, größtenteils dem Arbeiterstande angehörig, wurden verhaftet.

Am 12. fand ebenfalls eine Demonstration auf dem Plage vor dem Monte Citorio, dem Versammlungsorte der Kammer, statt, die jedoch unblutig verlief. Als nämlich die Deputierten aus der Nachmittags-Sitzung kamen (der Vormittag war mit der Beantwortung der Interpellation über das Verbot Panja's hingegangen), wurden sie von der draußen versammelten Menge, die sich jedoch in respectvoller Entfernung hielt, mit dem Rufe empfangen: „Nieder mit den geistlichen Corporationen!“ In Folge Aufforderung des Deputierten Parboni, auseinanderzugehen und keine Passion auf die Kammer auszuüben, zerstreute sich die Menge in aller Ruhe. Am gleichen Tage wurden die Redacteurs der Zeitung „La Capitale“, Sonzogno, Luciani und Colacito in Haft genommen.

Das Resultat der Wahlen vom Sonntag beschäftigt noch immer die Pariser Journale. Während die Radicales, geküßt auf das Ergebnis der beiden letzten Abstimmungen, nachweisen, daß das Land unmöglich die von den thierischen Organen geforderte Constatirung der reactionären Republik über sich ergehen lassen könne, rufen die Monarchisten nach Rettung vor Thiers und dessen republikanischem Anhang. Die monarchische Verschwörung nimmt immer greifbarere Formen an, und immer deutlicher tritt die Absicht der coalirten Royalisten und Bonapartisten hervor, gelegentlich der innerhalb weniger Tage zu erwartenden Session der Reichsversammlung die Arbeit gegen die Stellung Thiers im Wege der so beliebten Interpellations-Taktik wieder aufzunehmen. Bekanntlich läßt sich der gegenwärtige französische Staats-Chef in der Hitze der Debatten leicht zu unüberlegten Äußerungen verleiten, und hierauf gründen sich die Pläne und Hoffnungen der monarchischen Intrigue. Thiers scheint gegenüber dem Drängen der Radicales einerseits, und den Intriguen der Monarchisten andererseits, an seinem Programme festhalten zu wollen, demzufolge er bei Zusammentritt der Kammer dieser die Entwürfe für die constitutionellen Gesetze vorlegen, deren Discussion aber erst nach vollständiger Räumung des Territoriums zulassen wird. Unter dem Eindruck der erfolgten Räumung werden die Royalisten wohl kaum wagen, dem Willen des Landes zu trotzen. Andererseits ist aber der Präsident der Republik auch nicht im geringsten geneigt, vorzeitig seinen Platz zu räumen. Wie wenigstens ein angeblich vom Elysée aus inspirirter Artikel des „Temps“ ausführt, stügt sich Thiers mehr als je auf die Constitution Rivet, welche ausdrücklich

zurück, woselbst Oesterreich-Ungarn landwirthschaftlich repräsentirt ist. Der Bau streckt uns drei Flügel — gleich den Zinken einer Hengabel — einladend entgegen, doch wir wollen noch nicht eintreten, da noch allertbalben eine — comment dit-on? — ordentliche Unordnung oder unordentliche Unordnung herrscht, und wir uns den überwältigenden Gesamteindruck durch vorzeitiges Hineingucken nicht schmälern wollen! Es konnte zwar Mancher bedauerlich finden, daß besonders wir Landwirthe uns hier abermals verspätet haben; aber Mensch bedenke! Im Anfang war nur der Himmel und der Prater und — wach! — eine geistreiche Wendung durch Buchstabenfügung — Rom ist auch nicht an einem Tage erbaut worden! In nicht allzulanger Frist dürfte sich auch dieses Chaos geordnet haben, auf daß auch wir in Ceres' Tempel mit „frommem Schaudern“ eingehen dürfen. Bis dahin wandeln wir geduldig hierhin, dorthin, wo bereits Mars sich selbstbewußt streckt und reckt und in die Brust wirft, Minerva Toilette gemacht hat; mit einem Worte, wir blicken eben stumm herum, wo es eben was zu sehen gibt, und trösten uns mit dem Bewußtsein, daß über kurz und lang der Ruf dieses Weltausstellungswerkes weiterüber dringen und seinen Meistern lange dauernden Ruhm bringen wird!

Dr. Eugen v. Rodiczky.

feststellt, daß die Gewalten des Präsidenten der Republik ebenso lange dauern als das Mandat der Versäiler National-Versammlung.

Die Nachrichten aus Spanien lauten in neuester Zeit wieder recht bedenklich. So schreibt der „Tiempo“ über den carlistischen Aufstand:

„Die Carlisten drohen, ihre militärischen Operationen mit der größten Energie aufzunehmen, und General Elio hätte die Grenze überschritten, um sich an die Spitze der Insurgenten zu stellen und Dorregaray abzulösen, welcher sich nach dem Macstrazgo wenden soll. Die Officiere kritisiren, ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen, den hochwüthigen Ton, mit dem sie General Nouvilas in Pampelona empfing. Der Conflict zwischen dem Civil-Gouverneur von Navarra und dem Municipalrath der Hauptstadt der Provinz wird täglich enfter. Der Gouverneur soll selbst eine Geldstrafe von zweitausend Dollars für jeden Tag Verspätung festgesetzt haben, welche der Municipalrath sich bei der Zahlung der zwei Millionen zu Schulden kommen ließe, die er selbst freiwillig und aus eigenem Antriebe angeboten hatte. Die Soldaten bleiben oft ganze Wochen lang ohne Nachrichten eine von der andern und greifen die Insurgenten an, ohne sich untereinander zu verständigen und die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Endlich herrscht eine große Abneigung zwischen den Officieren der Armee und jenen der Mobilgardien.“

Eine Wiener officiöse Feder schreibt der „Carlsruher Zeitung“, daß durch die Auflösung der Permannenz-Commission in Madrid, welche, wenn auch nicht den Charakter, so doch den Anstich eines Staatsstreiches hat, die formelle Anerkennung der neuen Ordnung der Dinge in Spanien wieder in ganz unbestimmte Ferne hinausgerückt worden ist. „Es war,“ heißt es dann weiter, „der Madrider Regierung bereits gelungen, durch Vermittlung des französischen Cabinets die Mächte günstiger zu stimmen; seit dem Auflösungs-Act sind jedoch die betreffenden Verhandlungen vollständig ins Stocken gerathen, und ein Versuch, sie wieder in Fluß zu bringen, ist erfolglos geblieben.“

Dem Pariser Correspondenten der „Times“ zufolge hat unlängst ein weiterer Austausch von diplomatischen Noten zwischen den Regierungen Frankreichs und Englands bezüglich des Fehlschlagens von Sir Bartle Frere's Mission stattgefunden. Der Sultan von Zanzibar, dessen Unabhängigkeit von den zwei Regierungen garantirt worden war, erklärte, daß er Sir Bartle Frere's Mission als einen Eingriff in diese Unabhängigkeit erachte und daß er an Frankreich um Schutz gegen England appelliren werde. Von dieser Erklärung unterrichtet, erbat sich die englische Regierung Information von der französischen Regierung, welche erwiderte, daß sie Niemanden ermächtigt oder erlaubt hätte, den Sultan von Zanzibar zu autorisiren, sich auf französischen Schutz zu verlassen; daß dem französischen Agenten in Zanzibar weitere und formelle Instruktionen ertheilt worden seien und daß insbesondere in Betreff der Vertragsfrage die französische Regierung beschloffen hätte, im Einklange mit der Regierung Englands zu handeln. Diese kategorischen Auseinandersetzungen scheinen auf Seite der englischen Regierung alle Zweifel betreffs der Haltung Frankreichs in der Zanzibar-Frage beseitigt zu haben.

Die Krönung des Königs von Schweden

fand letzten Montag in Stockholm statt. Es war für die Feierlichkeit das nachfolgende Programm fest-

gestellt: Montag den 12. Mai. Krönungs- und Huldsigungsceremonie in der Nicolaiskirche, wohin sich der Krönungszug von dem Schlosse in Bewegung setzt. Um 4 Uhr Nachmittags geben der König und die Königin großes Galadiner im Schlosse. Am demselben Tage spreisen die zur Krönung dorthin gekommenen Botschafter, Gesandten und Andere in dem Hotel des Auswärtigen bei dem Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten. Am Abend Repräsentation im großen Theater, bei welcher die königlichen Personen sich nicht einfinden; dort wird Weber's „Oberon“ und ein aus Anlaß der Bedeutung des Tages von Fr. Hedberg verfaßtes Gelegenheitsstück mit Musik von A. Söderman aufgeführt.

Den Dienstag, welcher der Todestag der Mutter der Königin ist, verlebt die königliche Familie in der Stille. Der Reichstag gibt der Deputation des norwegischen Storching Mittagessen auf Pappelbäden im Thiergarten.

Am Mittwoch große Cour im Schlosse bei dem Könige, der Königin und Königin-Mutter. Am Abend Galamittag für die ausländischen Ambassadeurs u. A.

Am Donnerstag, dem Namenstag der Königin (Sofie), gibt die Stockholmer Commune einen großen Festball in der Börse.

Am Freitag Galadiner bei der Königin-Mutter.

Am Samstag großer Ball und Souper bei dem König und der Königin für etwa 1500 Personen.

Am Sonntage macht am Nachmittage die königliche Familie eine Promenade im Thiergarten.

Am Montage (19.) gibt der norwegische Staatsrath Hierulf nebst Gemalin der königlichen Familie großen Beifall in dem norwegischen Ministerhotel.

Am Dienstag werden die königlichen Personen der Repräsentation im großen Theater bewohnen, da die am Krönungstage aufgeführten Stücke wieder gegeben werden.

Es werden bei dieser Repräsentation keine reservirten Billette abgelegt, sondern der ganze Salon dem Publicum zugänglich sein.

Zu der Krönung fanden sich mit glänzenden Gefolgen folgende ausländische Ambassadeurs oder Botschafter und Envoyés oder Gesandte in außerordentlicher Mission ein; als Botschafter: Fürst Metternich von Oesterreich, der General der Infanterie und commandirende General des vierten Armeecorps v. Blumenthal von Deutschland, der General der Infanterie und Großjägermeister Baron Lieven von Rußland, und der General Graf Menabrea von Italien; als Gesandte in außerordentlicher Mission: der Divisions-General und Commandeur des dritten Armeecorps du Vareil von Frankreich, der Graf Molke-Brerentved von Dänemark und der General-Adjutant, Generalmajor v. Mansfeld von den Niederlanden.

Ueber den Act der Krönung wird aus Stockholm vom 12. Mai berichtet: Die Krönung Oskar's des Zweiten als König von Schweden wurde heute Mittag in der Cathedrale mit charakteristischem und eindrucksvollem Pompe begangen. Weinade die gesammte Bevölkerung schien sich eingefunden zu haben, um Zeuge des großen Krönungsaufzuges zu sein, der ein hervorragendes Merkmal in dem Schauspieler des Tages darbot. Ungefähr vierhundert Personen, inbegriffen die königliche Familie, Mitglieder des Cabinets und des Reichstages, und eine Deputation des norwegischen Storching, verließen den Palaß zu Fuß durch das Thor an der Ostseite und schritten in gebührender Ordnung über den großen Marktplatz der Kirche zu. Vielleicht nicht weniger als sechzigtausend Menschen hatten sich in der Umgebung dieses Platzes eingefunden, und dennoch herrschte die musterhafteste Ordnung unter der riesenhaften Menge. Dem Wege entlang, welchen der Zug nahm, war eine Hecke aus Truppen und Schulteaßen gebildet. Große Anstrengungen, und mit trefflicher Wirkung, waren gemacht worden, um die Kirche für die Feier entsprechend auszusmücken, und das hehre Gotteshaus füllte sich mit einer glänzenden und auserlesenen Versammlung. Die unendliche Mannichfaltigkeit von Uniformen und die Eleganz in den Anzügen der Damen — welche in den vom Hofe für die Feier vorgeschriebenen Toiletten erschienen waren — gestalteten sich zu einer höchst malerischen Scene. Als der König eintrat, erhob sich mit Einemmale die ganze Versammlung und blieb so lange stehen, bis er seinen Sitz eingenommen hatte. Die bei der Ceremonie beobachteten kirchlichen Gebräuche trugen einen tief religiösen Charakter, und der vornehmste Theil derselben ward von dem Erzbischof der lutherischen Kirche, dem eine Anzahl anderer Bischöfe assistirte, vollzogen. Der Bischof von Westeraas hielt eine Predigt, deren Text — vom Könige selbst ausgewählt — die Worte des vierten Verses des 25. Psalms: „Weiß mich deine Wege, o Herr!“ waren. Nach der Predigt kamen die feierlichsten Theile des Ceremoniells an die Reihe. Der Erzbischof vollzog zuerst die Salbung an dem Könige, und zwar auf der Stirne, den Schläfen, der Brust und den Handgelenken, und als dies vorüber war, setzte er ihm, hiebei unterstützt durch den Premierminister, die Krone auf das Haupt. Die anderen Embleme der obersten Gewalt wurden eines nach dem anderen vom Altare genommen und durch den Erzbischof und mehrere Mitglieder des Cabinets Sr. Majestät, die jetzt auf dem Throne saß, übergeben. In den verschiedenen Stadien der Ceremonie wurden Gebete verrichtet, Psalmen abgesungen und geistliche Musikstücke aufgeführt. Der Krönungsseid ward dem Könige von dem Justizminister dargebracht; als ihn Se. Majestät entgegennahm, legte er drei Finger der rechten Hand auf die Bibel. Sodann erfolgte die Krönungs-Proclamation, welche mit laut schallenden Zurufen: „Lang lebe Oskar der Zweite!“ begrüßt wurde und der unmittelbar die Salutsschüsse von 42 am Hasen aufgestellten Feuereschützen folgten. Der Eid der Treue und Ergebenheit, seitens des Reichstages dem Könige geleistet, bildete den nächsten Theil der Feier. Ein interessantes und wichtiges Ceremoniell erübrigte noch. Obwohl, gleich den Königinen, ihren Vorgängerinnen, mit keiner politischen Gewalt oder Autorität bekleidet, sollte nun Königin Sofie gekrönt werden, und die in diesem Falle zu beobachtenden Ceremonien glichen in vielen Stücken denjenigen, welche mit Bezug auf Se. Majestät befolgt

worden n
Stirne u
ganze Fei
dieselbe
früheren
der Bewe
König ist
freut sich
sein Sohn
mittags g
Dankef
anwesende
erwartet,
Tage vert
als König
Drontheim

Präsi
georbn
Auf
Tréfort
Als
ter, Mi
Das
ticit.
Der
suche an
Refer
Wirthschaf
für den
das Budge
votiren. D
die Tages
Das
deren erst
Aenderung
litzischen
Referer
Der vortie
Verfügung
5 der Cor
Länge des
auf 200 M
ler Zinse
der Tunne
baut ist.
Hinfü
ken, daß
rung des
als unbed
ihr Botum
lage enthal
einzig dur
Aenderung
die Instanz
die Sicher
der Ausfö
Die
Ungarn un
werther, al
schen Rußl
Gesellschaft
der Bahn
ohne neue
Es er
einer kleine
obbezeichnet
ternehmer
daß der T
ist, die bis
percentigen
empfehl
Das
wur f oh
auch in se
folgt
cationsmini
nähung der
Centr
pfehl den
ausfö
reducirt n
von 20,87
schen beide
1873er B
Comm
in die dom
einwillige,
in welcher
Das
entwurf
merken an
Oberhaufe
schießt werd

worden waren. Sie wurde jedoch nur auf der Stirne und an den Handgelenken gesalbt. Die ganze Feier währte an drei Stunden, und als dieselbe zu Ende war, bewegte sich der Zug in der früheren Weise und unter enthusiastischen Zurufen der Bevölkerung nach dem Schlosse zurück. Der König ist 44 Jahre alt, etwas ergraut, und erfreut sich einer trefflichen Gesundheit. Der Kronprinz, sein Sohn, ist 15 Jahre alt. Um 4 Uhr heute Nachmittags gaben der König und die Königin ein großes Bankett für 600 Gäste. Die Menge der in der Stadt anwesenden Fremden ist eine sehr bedeutende. Man erwartet, daß sich der Reichstag von heute ab auf 14 Tage vertagen wird. Die Krönung des Königs Oskar als König von Norwegen soll am 18. Juli in Drontheim stattfinden.

Aus dem Reichstage.

Unterhausung.

Buda-Pest, 16. Mai.

Präsident Wittó eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.
Auf den Ministerstauten: Tisza, Pauler, Tréfort, Szapáry.
Als Schriftführer fungiren: Szeniczey, Wächter, Mihályi, Kiss.
Das Protocoll der gestrigen Sitzung wird authentificirt.

Der Präsident meldet einige Jurisdictionsgesuche an, die dem Petitionsausschusse zugewiesen werden.
Referent Coloman Radó legt den Bericht des Wirtschaftsausschusses über das Budget des Hauses für den Monat Mai vor. Der Ausschuss empfiehlt, das Budget mit der Schlusssumme von 82,162 fl. zu votiren. Der Bericht wird in Druck gelegt und auf die Tagesordnung gestellt werden.

Das Haus geht hierauf zur Tagesordnung über, deren erster Gegenstand der Gesetzentwurf über die Aenderung der Concessionsurkunde der ersten ungarisch-galizischen Eisenbahn ist.

Referent des Centralausschusses, Anton Molnár: Der vorliegende Gesetzentwurf enthält zwei wesentliche Verfügungen. Die eine ist die Herabsetzung der im §. 5 der Concessionsurkunde mit 250 Meter festgestellten Länge des Durchmesser der Meß-Laborezer Biegung auf 200 Meter, der zweite ist, daß die Linie mit voller Zinsengarantie dem Verkehre übergeben wurde, bevor der Tunnel zwischen Homonna und der Grenze ausgehauet ist.

Hinsichtlich der ersteren Verfügung ist zu bemerken, daß die Bauerschwierigkeiten, die sich der Ausführung des ursprünglichen Planes entgegenstellten, sich als unüberwindlich erwiesen, daß die eingebrachte Enquete ihr Votum dahin abgab, daß der neue, in der Vorlage enthaltene Plan nicht nur zweckmäßig, sondern der einzig durchführbare ist, und daß durch die geplante Aenderung die Betriebsfähigkeit der Bahn nicht leidet, die Instandhaltungskosten aber geringer werden und die Sicherheit des Verkehrs gehoben wird. Hierin fand der Ausschuss die Aenderung begründet.

Die Eröffnung der Eisenbahnverbindung zwischen Ungarn und Galizien aber erscheint um so wünschenswerther, als durch dieselbe die Verbindungslinie zwischen Rußland und Triest eine viel kürzere wird, die Gesellschaft die Verbindung mit dem galizischen Theile der Bahn auf anderem Wege besorgt, und all' dies ohne neue Belastung geschieht.

Es erscheint in dem Gesetzentwurfe ferner mittelst einer kleinen Aenderung auch der baldige Ausbau des obbezeichneten Tunnels insoweit gesichert, als die Unternehmer im §. 3 verpflichtet werden, für den Fall, daß der Tunnel bis 1. November l. J. nicht eröffnet ist, die bis dahin genossene Zinsengarantie mit den 6-procentigen Zinsen sofort zurückzuzahlen. Der Ausschuss empfiehlt daher den Gesetzentwurf zur Annahme.

Das Haus acceptirt den Gesetzentwurf ohne Bemerkungen sowohl im Allgemeinen, als auch in seinen Einzelheiten.

Folgt der Gesetzentwurf über die vom Communicationsminister verlangte Erlaubniß zur weiteren Verwahrung der 1872er Creditreste seines Ressorts.

Centralausschuss-Referent Anton Molnár empfiehlt den Gesetzentwurf in der Fassung des Finanzausschusses zur Annahme. Letzgenannter Ausschuss bedruchte nämlich die weiter zu benützte Creditreste von 20,872,403 fl. auf 19,803,147 fl., da die zwischen beiden Theilen sich zeigende Differenz schon im 1873er Budget ihre Deckung findet.

Communicationsminister Tisza erklärt, daß er in die vom Finanzausschusse beantragte Aenderung einwillige, da das practische Resultat ganz gleich sei, in welcher Form immer die Summe bewilligt wird.

Das Haus nimmt auch diesen Gesetzentwurf im Allgemeinen und Besonderen ohne Bemerkungen an. Die beiden Gesetzentwürfe sollen dem Oberhause zur verfassungsmäßigen Behandlung zugesandt werden.

Hiermit ist die heutige Tagesordnung erschöpft und das Haus schreitet zur Bestimmung der morgigen Tagesordnung.

Dulius Dláh ergreift das Wort, hält eine lange Rede, in welcher er das Haus aufzufordern, eine energische Thätigkeit zu entfalten und schließlich schon einmal jene großen Reformarbeiten vorzunehmen, welche schon in der Thronrede dem Volke versprochen wurden. Einen positiven Antrag stellt Redner diesbezüglich nicht; er will nur im Allgemeinen darauf hinweisen, daß die Thätigkeit des Reichstages die gewünschten Erfolge nicht hat. Es ist möglich, daß hieran auch die Regierung einen Theil der Schuld trägt; ihre Aufgabe wäre es zumindest gewesen, die nöthigen Gesetzentwürfe vorzulegen. Und diesbezüglich muß Redner auch die Regierung auffordern, diejenigen Beamten, denen die Vorbereitung der Gesetzentwürfe obliegt, entweder streng zur Arbeit zu verhalten, oder aber zu entlassen und an ihrer Statt solche anzustellen, die ihre Pflicht zu erfüllen, Willen und Fähigkeit haben.

Justizminister Pauler: Die erste Session des Reichstages wird — wie bekannt — nach Erledigung noch einiger dringlicher Angelegenheiten demnächst geschlossen werden. Kurz darauf wird die Eröffnung der zweiten Session erfolgen, die den Reformarbeiten vorbehalten ist. Der Vorwurf des Vordredners, als hätte die Regierung die Schuld daran, daß die Arbeiten des Reichstages nicht die gewünschten Resultate haben, ist ein unbegründeter. Wurde doch eine große Anzahl von Gesetzentwürfen, unter diesen auch vier das Justizwesen betreffende, von der Regierung dem Hause vorläufig vorgelegt, und die Gesetzentwürfe sind auch jetzt noch nicht in dem Stadium, in dem Plenarsitzungen verhandelt zu werden. Redner weist daher die Klagen Dláh's, soweit sie gegen die Regierung gerichtet sind, als unbegründet zurück.

Josef Madarász: Vor Monaten wurde die Regierung angewiesen, Gesetzentwürfe über Religionsfreiheit und Civilehe vorzulegen. Sie that es bis heute nicht. Die Regierung hat also ihre Pflichten nicht vollständig erfüllt.

Präsident Wittó erklärt, er könne, da kein Antrag gestellt worden, auch keinen Beschluß enunciiiren. Die Tagesordnung der morgen um 10 Uhr beginnenden Sitzung ist: Dritte Lesung der heute angenommenen Gesetzentwürfe. Erledigung der jüngst vorgelegten Serie der vom Petitionsausschusse begutachteten Gesuche; der heute vorgelegte Bericht des Wirtschaftsausschusses; über das Budget des Hauses für Monat Mai.

Schluß der Sitzung 11 Uhr 15 Minuten.

Dr. F. Buda-Pest, 16. Mai.

Der Herr Finanzminister Kerkápoly ist gestern von Wien zurückgekehrt, während Ministerpräsident Szlávy noch in der Residenz verweilt, um Sr. Majestät zur Sanctionirung jene Vorschläge zu unterbreiten, durch welche für die nächsten Tage die gegenwärtige Reichstagsession als geschlossen erklärt und die sogleiche Eröffnung der neuen Session ins Leben zu treten hat; mit eben dieser Angelegenheit hat sich auch der Deakklub in seiner gestrigen Berathung beschäftigt und können wir wiederholt das Factum constatiren, daß den umfangreichen, der nächsten Session vorbehaltenen Reformarbeiten nun kein Hinderniß mehr entgegensteht. Es steht nämlich außer Zweifel, daß im Einklange mit der Regierung, mit den Korpphären der Deakpartei, wie auch mit dem im Deakklub principieil ausgesprochenen Entschlusse auch unsere Opposition einverstanden ist, nicht früher den Heimweg anzutreten, als bis das nächstjährige Budget mit einigen weniger umfangreichen unvertagbaren Gesetzentwürfen erledigt sein wird. Erfolgt doch bereits morgen die dritte Lesung des Gesetzentwurfes über die nöthig gewordene Aenderung der Concessionsurkunde der ersten ungarisch-galizischen Eisenbahn, ferner über die reichstägliche Concession, kraft welcher dem Communicationsminister gestattet wurde, die 1872er Creditreste seines Ressorts für die im Bau begriffenen und nächst bevorstehenden Arbeiten zu benützen. Das Oberhaus dürfte sowohl mit den eben berührten Entwürfen, wie auch mit dem nächstjährigen Budget um so weniger zu Verschleppungsstudien geneigt sein, als bekanntlich das ganze diesjährige Staatsbudget in einer einzigen Sitzung unserer hohen Prälaten und Magnaten erledigt worden war. — Noch immer zeigen sich weder auf der Wiener, noch auf der Pester Börse beruhigendere, trostreichere Consequenzen durch die Suspension der Banfacte, welche bekanntlich bisher die Notenemission auf 2 Millionen beschränkt hatten; obgleich es auf telegraphischem Wege in den ersten Morgenstunden des gestrigen Tages bekannt geworden, daß die Nationalbank ihrer Pester Filiale ungesäumt 4 Millionen übermitteln, konnte doch kein Zeichen regeren Verkehrs wahrgenommen werden, indem sich lediglich auf Noth- und Depotverkäufe der gesammte Verkehr concentrirte.

Ueber Ludwig Kossuth

bringt „Ellendör“ folgende interessante Mittheilung:

An den Schreiber dieser Zeilen, der sich längere Zeit in Turin aufhielt, wurden von mehreren Seiten Erkundigungen nach dem Befinden Kossuth's gerichtet, die wir zur Freude nicht nur der Betreffenden, sondern der ganzen Nation dahin beantworten können, daß sowohl die geistige als physische Lebenskräftigkeit des großen Patrioten nichts daran merken lassen, daß er bereits über die Siebzig hinaus sei. Seine Gesundheit ist gut, und seine Stimme hat noch den alten sonoren Klang; sein Blick ist noch so lebhaft, wie im früheren Jahren; sein Ideengang aber und die Vielseitigkeit seiner Kenntnisse scheinen jetzt auf der höchsten Stufe zu stehen. Seit ein paar Jahren hat Kossuth sich dem theoretischen und practischen Genusse der Naturwissenschaften hingeeben und sich hiedurch nicht nur eine stetige und angenehme Beschäftigung sowohl daheim in seiner Behausung, als auch auf seinen großen Ausflügen und Alpenwanderungen verschafft, sondern auch einen weiteren und heiteren Gesichtskreis für seine Beobachtungen.

Und da im Naturstudium ganz besonders jener Reiz liegt, der den forschenden Geist von einem Pfad auf den andern lockt, so verweilt auch Kossuth jetzt schon am liebsten in jenem Zauberkreise, in den nichts Verblüthendes einbringt. Zuerst beschäftigte er sich mit Astronomie, dann mit Geologie, Mineralogie, Botanik, in letzter Zeit aber mit Conchyliologie. Seine Sammlungen sind sehr interessant, zum Theil sehr reichhaltig, seine Herbarien aber besitzen noch den besonderen Werth, daß er sie selbst angelegt und sehr nett geordnet hat, und daß jedem Exemplar eigenhändige Aufzeichnungen beigelegt sind. Bei dem häufigen und besonders nächtlichen Gebrauch des Mikro-, Tele- und Spectroskops berücksichtigte er jedoch zu wenig die Empfindlichkeit des menschlichen Organismus und das Alter, das seine Rechte geltend macht. Seine Sehkraft fing an sich zu trüben. Zum Glück entdeckte er noch rechtzeitig, was die Ursache dieser beeinträchtigenden Erscheinung sei, und jetzt schon er seine Augen schon sorgfältiger, die, seitdem er sich eines übermäßigen Gebrauches jener Instrumente enthält, wieder besser zu werden anfangen.

Was seinen anderweitigen, nicht wissenschaftlichen Zeitvertreib betrifft, so hat Kossuth dafür nur sein Gärthchen und sein Billard, auf dem er theils allein, theils mit Andern spielt und auch den Schreiber dieses, den doch der Club der Linken als guten Billardspieler kennt, geschlagen hat. — Künftiges Jahr übersiedelt Kossuth wahrscheinlich aufs Land in die Nähe von Turin, wo sich ihm für die Gärtnerei ein größerer Spielraum darbietet. — Von seinen Söhnen wohnt der ältere — Franz — in Genua, wo er einen amtlichen Posten bekleidet; der jüngere — Ludwig — macht seit einem Jahr Eisenbahnstudien in Frankreich, wird jedoch bald wieder nach Italien zurückkehren, wo seinen Fachkenntnissen und seiner eminenten Arbeitskraft ein sehr vortheilhafter und angesehener Posten gesichert ist. Kossuth darf auch als Vater stolz sein, denn er hat seinen Söhnen gegeben so practische und zugleich auch classische Erziehung, nicht ohne, daß sie, wie man zu sagen pflegt, überall in der Welt sich durchbringen würden, und die so erzogenen Söhne sind seiner würdig durch ausgezeichnete Fähigkeiten, vorzüglichen Fleiß und gewissenhafte Erfüllung übernommener Pflichten.

Erzherzogin Gisela und der „Ungarische Verein“ in München.

Aus München wird dem „Ungar. Lloyd“ unter dem 13. d. M. Folgendes geschrieben:

Heute um 3/4 Uhr Nachmittags empfing die Erzherzogin Gisela im Palaste des Prinzen Luipold am Odeonplatz die fünfgliedrige Deputation des hiesigen ungarischen Vereins. Die Deputation bestand aus den Herren: Alexander Grünfeld, Cajetan Kassics, Ludwig Depold, Anton Wieland und Ludwig Dubrey. Die Herren wurden durch den Hofmarschall La Roche in den prächtigen Empfangssaal geleitet und der nach einigen Minuten erscheinenden Erzherzogin vorgestellt. Ihre l. Hoheit richtete an jeden der Herren einige Fragen in gutem Ungarisch. Die Erzherzogin trug ein schwarzes, taubengraues Seidenkleid und eine Feisur ganz nach Art ihrer erlauchten Mutter. An ihrem schneeweißen Hals hing ein einfaches Medaillon. Das Antlitz der Erzherzogin ist sanft und frisch und erfreut sich Ihre Hoheit überhaupt einer blühenden Gesundheit. — Der Vereinspräsident Grünfeld hielt folgende Begrüßungsrede:

„Königliche Prinzessin, hohe Frau!
Ein Ungarn im Kleinen — die Coporation der in München weilenden Ungarn — hat uns beauftragt, Ew. l. Hoheit die wärmsten, aus dem Herzen kommenden, aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen, wenn auch erst nachträglich, nach der neueren Aufnahme der

Thätigkeit unseres Vereins. Wenn die Vorsehung alle guten Wünsche erhört hat, welche das große Ungarn gelegentlich der Vermählung Sw. Hoheit geführt und ausgesprochen, so können wir mit Freude an das süßeste Glück des ferneren Lebens Sw. Hoheit glauben.

Neue und neuere Wünsche könnten wir auch nicht hegen, und wir drücken gegenwärtig blos unseren heftigsten Wunsch aus, die Vorsehung möge die bereits ausgedrückten Wünsche erhört haben.

Möge Sw. Hoheit diesen warmen Wunsch des Münchener ungarischen Vereins huldreichst empfangen, und der Ungarn auch in der Ferne nicht vergessen!

Erzherzogin Gisela antwortete hierauf in ungarischer Sprache, bewegt, doch klar und deutlich die Worte: "Entbieten Sie Ihrem vereine meinen Gruß für die mir erwiesene Aufmerksamkeit — ich werde die Ungarn nicht vergessen. Leben Sie wohl."

Die Erzherzogin entließ die Deputation mit huldreichen Worten.

Wien, 16. Mai.

Der Kronprinz von Dänemark wird am 18. d. M. Wien verlassen. Der deutsche Kronprinz sammt Gemahlin reist am 19. d. M. nach Triest, Venedig und Mailand und wird von dort nach Berlin zurückkehren.

Wien, 16. Mai. Dem König von Belgien, dessen Eintreffen am 21. oder 23. d. entgegengesetzt wird, wurden zugetheilt: FML. Ziemieli, Oberlieutenant Fürst Crauy, von Hardegg, Hauptmann des Regiments König der Belgier. Die Abreise des deutschen Kronprinzen und Kronprinzessin erfolgt am 19. d. nach Triest, Venedig und Mailand, von wo selbe nach Berlin zurückkehren. Der dänische Kronprinz reist am 18. d., und der Großherzog von Sachsen-Weimar wird am 20. d. in Eisenach erwartet. Eingetroffen sind der Herzog Georg von Mecklenburg, der Prinz Wilhelm von Nassau und die Großherzogin Elisabeth von Oldenburg (aus Samunden).

Wien, 16. Mai. Die Commissionsbank erklärte sich offiziell insolvent und wird wahrscheinlich den Concurs eröffnen. Die Börsecreditbank dürfte liquidiren. Heute hat sich auch das Bankhaus Reises insolvent erklärt. Reises widerrief die in der gestrigen Gläubiger-Versammlung abgegebene Erklärung seines Vertreters Dr. Tremel, daß er geneigt sei, alle seine Activen, auch die Realitäten, der Masse zuzuweisen; in einem heute an der Börse veröffentlichten Circular an seine Gläubiger erklärt Reises sich bereit, seine Geschäfte unter Mitwirkung eines Comités, bestehend aus drei großen Banken, abzuwickeln, doch sei diese Erklärung null und nichtig, sobald an der Börse Executionsvorkäufe für Rechnung Reises vorgenommen werden, oder gerichtliche Schritte gegen ihn erfolgen. Die Insolvenz Reises hat, Inhaber eines als Bank- und Commanditgesellschaft firmierten Börsengeschäfts am Grassn, berührt weiteste Kreise. Heute sammelten sich viele Klienten dieser Firma vor dem Comptoir an, die Einlösung von Cassenscheinen und Ausfolgung von Wertheffekten auf eingehaltene Notizen verlangend; es kam zu erregten Scenen, bis die Polizei einschritt und das Comptoir sperrete. Reisesenbergr ist seit fünf Tagen verhaft, angeblich nach München.

Paris, 15. Mai. Die Deputirten der conservativen Partei, welche keinem parlamentarischen Vereine angehören und diejenigen, die sich mit der Aufrechterhaltung der socialen Ordnung beschäftigen, versammelten sich gestern und erließen an alle Deputirte ihrer Schattirung die Einladung, ihre Rückkehr zu beschleunigen, um Montag früh einer Conferenz beizuwohnen, in welcher die Haltung bezüglich derjenigen Mittheilung erörtert werden soll, die dieser wichtigen Deputirtengruppe zukommen werden.

Rom, 15. Mai. Heute conferirten Delegirte der Dissidentengruppe der Majorität mit Lanza und setzten ihm ihre Ideen auseinander. Lanza behielt sich vor, seinen, im Laufe des Abends sich versammelnden Collegen hierüber Mittheilung zu machen. In der Kammer wurde heute die Generaldebatte über den Gesegentwurf, betreffend die religiösen Körperschaften, geschlossen. Zum Schlusse ergriff der Justizminister das Wort, unterzog den Gesegentwurf einer nochmaligen Prüfung und wies nach, daß das nationale und öffentliche Recht weder verletzt, noch in seiner weiteren Entwicklung gehemmt sei. Er betonte die Vortheile des Gesegentwurfs und constatirte die Gefahren einer Aenderung des bis nun verfolgten politischen Systems.

Madrid, 16. Mai. Man berechnet das Wahlergebniß auf 310 ministerielle Föderalisten, 30 Unerföhnliche, 30 Monarchisten, 8 Internationale und 10 unabhängige Republikaner.

Peterburg, 16. Mai. Der Schah von Persien ist gestern in Astrachan eingetroffen. Großfürst Michael ist nach dem Kaukasus abgereist.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 17. Mai.

Die dem Vergnügen und Comfort des Publicums gewidmeten öffentlichen Locale unserer Stadt haben in jüngster Zeit wieder eine erfreuliche Bereicherung erhalten, da die Restaurations- und Varienlocalitäten in der Arena durch den gegenwärtigen Pächter Herrn Paulus Weiß auf das eleganteste hergerichtet wurden. Ebenso hat Herr Weiß daselbst auch ein Hotel errichtet, dessen Passagierzimmer in Bezug auf Eleganz und Bequemlichkeit kaum etwas zu wünschen übrig lassen. Die Varienlocalitäten der Arena, im Centrum der Stadt gelegen, waren von jeher schon ein Lieblingsaufenthaltsort des Publicums und büßten ihre Anziehungskraft nur durch die Vernachlässigung seitens der betreffenden Pächter ein, so daß der Besuch in letzterer Zeit ein sehr spärlicher war, was im Interesse des Publicums nur bedauert werden mußte, da wir an ähnlichen Localen keine Ueberfluth besitzen. Herr Weiß ließ nun keine Kosten scheuen, die inneren und äußeren Räume in einer Weise zu restauriren, daß sie jeder Stadt zur Zierde gereichen würden; ebenso wurde auch die Arena selbst vollständig renovirt, so daß die Vorstellungen anstandslos beginnen können. Wenn wir noch hervorheben, daß Herr Weiß in Bezug auf gute Küche und Keller allen Anforderungen des Publicums gerecht zu werden bestrebt ist, so sind wir überzeugt, daß die Arenalocalitäten berufen sein werden, dem Stadtwäldchen erfolgreich Concurrenz zu bieten, so daß dieses in Zukunft gewiß nicht den alleinigen Unterhaltungsort des Publicums bilden wird.

(Literarisches.) Unsere vaterländische illustrirte Zeitungsliteratur geht in neuerer Zeit einer progressiven Entwicklung, einem erfreulichen Aufschwunge entgegen. Während vor einigen Jahren die Leistungen auf diesem Gebiete in unserem Vaterlande noch kaum nennenswerth waren, zeigt sich jetzt in dieser Richtung ein solcher Fortschritt, ein so richtiges Erfassen der Anforderungen der Gegenwart, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigten. Zu diesen Bemerkungen werden wir durch die uns vorliegende Nummer der im Besitze der Pest-Wiener literarisch-artistischen Anstalt der Geb. u. Deut. und unter der verantwortlichen Redaction des Herrn Dr. Adolf Agai erscheinenden illustrierten Zeitschrift: „Magyarország és a nagy világ“ (Ungarn und die große Welt) veranlaßt, die als ein sprechender Beweis der Nützlichkeit unserer Behauptung gelten kann. Wenn man die früheren Jahrgänge dieses Blattes mit den jetzigen vergleicht, so muß der Unterschied, der wahrhaft staunenswerthe Fortschritt sprachen. Früher waren die Illustrationen so mangelhaft, daß die gegenwärtigen im Vergleich wahre Meisterwerke genannt werden können. — Die jüngste Nummer ist besonders reich an interessanten Illustrationen. Die erste stellt das Geburtshaus Franz Deak's in Kécska in vorzüglicher Ausführung dar; diese folgt das Porträt Franz Deak's, gezeichnet von Josef Marafioni, das an Reinheit der Ausführung und sprechender Aehnlichkeit kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Ebenso gelungen sind auch die übrigen Illustrationen. Der den Bildern angehängte erläuternde Text ist durchwegs ernst und würdevoll gehalten und gut dies besonders von der kurzen biographischen Skizze Franz Deak's, die, obwohl wenig Neu's, Unbekanntes enthaltend, dennoch von Jedermann gewiß mit vielem Interesse gelesen werden dürfte. — So vorzüglich übrigens die Illustrationen auch ausgeführt sind, so werden sie doch von dem dieser Nummer beigegebenen Prämienbild: „Der Kampf der Engel mit den Dämonen“ (Scene aus Milton's „verlorenem Paradies“) sowohl in Bezug auf Conception wie auch in technischer Ausführung weitans übertragt. Einem Gemälde des genialen Gustav Doré nachgebildet, bringt dieses Bild durch seine düstere Färbung und die Reinheit der Zeichnung eine wahrhaft überwältigende Wirkung hervor und wird eingeraht gewiß überall eine schöne Zimmerzierde bieten. Bei all den hier aufgezählten Vorzügen, welche dieses Blatt auszeichnen, ist der Prämienpreis ein sehr mäßiger, denn es kostet ganzjährig nur 10 fl.; halbjährig 5 fl.; vierteljährig 2 fl. 50 kr. — Bei dem Umstande, daß laut Gesetz vom 23. Juli 1871 betreffs Festsstellung der neuen Maß- und Gewichtordnung auch in Ungarn das sogenannte Meterystem angenommen wurde und die Maße und Gewichte nach diesem System mit 1. Jänner 1876 ausschließlich in Gebrauch treten, nachdem dieselben bereits vom 1. Jänner 1873 ab facultativ eingeführt sind, hat die G. Z. Manz'sche Verlagsbuchhandlung in Wien ein von W. Wachs bearbeitetes Werk herausgegeben unter dem Titel: „vollständiger und zuverlässiger Rathgeber und Schnellrechner“ zur Umwandlung der bisherigen Maße und Gewichte in die neuen metrischen Maße und Gewichte und umgekehrt, sammt den gegenseitigen Preismrechnungen. Es

erscheint dies als ein unentbehrliches Hilfsbuch für alle Geschäfte, Gewerbe und Haushaltungen, da es in geordneten, mit Anweisungen und Erklärungen versehenen Tabellen die Umwandlung der alten Längenmaße, Flächenmaße, der Handelsgewichte, Flüssigkeitsmaße, Hohlmaße für Getreide, Mehl etc. in die entsprechenden neuen Maße und Gewichte und die gegenseitigen Preismrechnungen in leicht übersichtlicher Darstellung enthält. — Dasselbe kostet broschirt 80 kr.; gebunden 1 fl. und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

(Pulverturm = Explosion.) Der Pulverturm in Trenschin stieg in die Luft. Ueber die Veranlassung der Explosion schreibt man dem „Wesungarischen Grenzboten“: Gemäß Angabe eines bei der Explosion sehr arg zugerichteten Infanteristen, der zur Zeit der furchterlichen Katastrophe beim Pulverturme auf dem Posten stand, begab sich der Postencommandant, Oberlieutenant Bazilovic, in das Innere des Thurmes, um sich vorchriftsmäßig von dem gehörigen Zustande des Magazins und dem richtigen Vorrath der Munition zu überzeugen. Nach kaum einigen Secunden schrieb der Oberlieutenant dem Posten zu, daß er sich schleunigst entferne. Eine Patrone soll angeblich auf dem Boden nahe zum Pulver gefallen sein und sich durch die Reibung entzündet haben. Ehe jedoch der Posten — vier Mann — den innegehabten Platz verlassen konnte, war die Katastrophe eingetreten. Oberlieutenant Bazilovic ward auf das Dach des beiläufig 200 Schritte entfernten Materhofes geschleudert, das durch den Fall des verthümerten Körpers erheblich beschädigt wurde. Vom Dache fiel der Körper, einige Ziegel mitreißend, in das Gebüsch, wo er nach mühseligem Suchen aufgefunden wurde. Der unglückliche Oberlieutenant — eine beim Militär und Civil gleich beliebte Person — hatte sich kurz vor dem schrecklichen Ereignisse mit einem Mädchen aus einer angesehenen Bürgerfamilie verlobt und erwartete sein Avancement zum Hauptmann. Die vier Infanteristen wurden durch das umhergeschleuderte Material des Pulverturms so arg beschädigt, daß zwei derselben bereits ihren Wunden erlagen, die anderen zwei noch mit dem Tode ringen. Bei dem Leichenbegängnisse war trotz des strömenden Regens ein großer Theil der Bewohner Trenschin's und der Nachbargemeinden zugegen, um den Unglücklichen die letzte Ehre zu erweisen.

(Ludwig XVI. Nachkommen.) Die Angelegenheit der Nachkommen von Ludwig XVI. scheint jetzt in ein neues Stadium zu treten. Der Graf Gruau de la Barre, der unermüdete Vorkämpfer der Rechte dieser Linie gegen den Grafen Chambord, macht bekannt, daß der Proceß nächstens vor dem Seinegerichtshof beginnen werde und daß die nothwendigen Beweismittel jetzt sammt und sonders in den Händen von Jules Favre seien. Dieselben beziehen sich auf den Aufenthalt des Herzogs von der Normandie (Ludwig XVII.) in Frankreich, Italien, Preußen, der Schweiz, England und Holland, und ihre Anzahl beträgt nicht weniger als 481. Als politische Partei tritt diese bourbonische Familie bis jetzt nicht auf, sie beschließt, der ausdrücklichen Versicherung des Grafen Gruau zufolge, weiter gar nichts zu erreichen, als die Anerkennung ihres französischen Bürgerrechts. Der Herzog von der Normandie lebte bekanntlich in Delft unter dem Namen Emil Nauandorf, wo er auch 1845 starb. Als neue Beweismittel sollen bei der Gerichtsverhandlung vorgelegt werden: das von Ludwig XVI. seinem Sohne gegebene und von ihm unterzeichnete Porträt, ein Stück der Kleidung, welche der König im Gefängnisse Ludwig's von Marie Antoinette, von Madame Elisabeth und der Herzogin Angoulême, Berichtspiere der französischen Republik auf deren Rückseite die Mitglieder der königlichen Familie im Tempel gegenseitig correspondirten, ein auf eigenthümliche Weise durchschnittenenes Document, dessen eine Hälfte sich in Rom befindet, und von dem Herzoge dem Papste selbst übergeben wurde, um später seine Identität damit zu beweisen, auf welchem Documente die Unterschriften von Louis XVI., von Marie Antoinette und dem Dauphin stehen; ferner verschiedene Medaillen, welche die Flucht aus dem Tempel beweisen, die Kugeln, die aus der Brust und dem Hals des Herzogs gezogen wurden, nachdem ein Attentat auf sein Leben in England mißglückt war, endlich die Schlüssel zu der geheimen Cassette, welche heute noch in den Archiven verborgen sein soll und deren Pfahl allein Ludwig XVI. und Ludwig XVII. bekannt war. Hinsichtlich Legierer mag noch bemerkt werden, daß L. Philipp im Jahre 1836 dem Herzog von der Normandie die Erlaubniß geben wollte, diesen Ort anzuweisen; da aber der Herzog auf die Bedingung, daß die dabei befindlichen Documente dem König übergeben werden sollten, nicht einging, so war dies eine der Hauptursachen, warum der Herzog des Landes verwiesen wurde. Man darf auf den Verlauf dieses Proceßes sehr gespannt sein; Jules Favre soll die feste Zuversicht haben, daß das Recht der Familie gerichtlich anerkannt werde, und wenn es wirklich so weit kommen würde, dann wäre der legitimistischen Partei in Frankreich ein schwerer Schlag versetzt.

(Zur Erinnerung.) Am 19. November 1868, erzählt der bonapartistische „Drebe“, jagte der Prinz von Wales mit dem Kaiser Napoleon in dem Walde von Compiègne. Plötzlich wurde der Prinz sammt seinem Pferde von zwei Hirschen niedergebrennt und schwebte in ernstlicher Gefahr, als der Kaiser ihn mit sicherer Hand befreite, so daß der Prinz mit einigen leichten Verletzungen davonkam. Zum Andenken an diese Begebenheit nahm er eine Probe des einen der beiden Hirschen mit und bewahrte sie auf einem einfachen Holzunterfasse. Nach dem Tode Napoleons III. beschloß der Prinz, den kleinen Gegenstand in einer würdevolleren Form auszubewahren; er ließ ihn also zu einem kunstreichen Schreibzeug ver-

Fortsetzung in der Beilage.

sbuch für da es in ungen verengenmaße, keitsmaße, utsprechen- genseitigen Darstellun gebanden beziehen. Pulverburn anlassung der n": Gemäß Infanteri- m Pulver- emmandant, umes, um Magazins Nach kaum zu, daß auf dem ie Meibung n — den oppe einge- Dach des rt, daß durch igt wurde. b, in das wurde. Der Civil gleich Ereigniß amlie ver- Die vier aterial des eits ihren ode ringen. Regens ein sbargemein- erweisen. Angelegenheit ein neues r unermüd- rafen Cham- dem Seine- Beweisstücke Favre seien. 1868 von der Preußen, der igt nicht w- onische Fa- tlichen Ver- zu erreichen, rechts. Der ft unter dem neue Beweis- den: das von unterzeichnete Gefängnisse Elisabeth und en Republik Familie im tche Weise Kom befindet, wurde, um hem Docu- e Antoinette allen, welche ie aus der nachdem ein endlich die in den Lu- udwig XVI mag noch be- Herzog von t anzunehmen: befindlichen t einging, so des Landes Processen sehr haben, daß nd wenn es legitimitischen

arbeiten, welches in den nächsten Tagen von London zur Wiener Ausstellung abgehen wird. Der Untersatz des Schreibzeuges ist aus schwarzem Marmor und mit von Edelsteinen dargestellten Bienen und Bienenkönigen besetzt, der Deckel ist von Gold und mit der französischen Kaiserkrone geschmückt. Augenblicklich ist das Kunstwerk in Wigmore-Street zu London ausgestellt, wo es eine große Menge von Schaulustigen anzieht.

•. Eine Aehnlichkeit zwischen Pius IX. und Friedrich dem Großen, die einzige wohl, die zwischen dem Staatsoberhaupt Christi und dem Regentkönig bestehen mag, wird von der „Ausg. Allg. St.“ in folgendem dargestellt: In seinen „Unterredungen mit Friedrich II. kurz vor dessen Tode“ hatte Dr. Zimmermann am 24. Juni 1786 in Sansjoui folgenden Zwiegespräch: „Sie sehen mich sehr krank!“ „Den Blick Ew. Majestät finde ich seit 15 Jahren, da ich die Ehre hatte, Sie hier zu sehen, nicht verändert. In den Augen Ew. Majestät sehe ich keine Veränderung Ihres Feuers und Ihrer Kraft.“ „D, ich habe sehr gealtert und bin sehr krank!“ „Deutschland und Europa werden nicht gewahr, daß Ew. Majestät alt und krank sind!“ „Meine Geschäfte gehen ihren gewöhnlichen Weg.“ „Ew. Majestät stehen des Morgens um 4 Uhr auf und verlängern und verdoppeln dadurch Ihr Leben.“ „Ich sehe nie auf, denn ich gehe nie zu Bette. In dem Lehnhuh, den Sie sehen, werden meine Nächte hingebacht.“ „Ew. Majestät schreiben mir, das Athembolen werde Ihnen seit sieben Monaten sehr beschwerlich.“ „Engbrüstig bin ich, aber die Wasserjucht habe ich nicht. Sie sehen in- dessen, wie meine Weine angeschwollen sind.“ „Wollen Ew. Majestät erlauben, daß ich Ihre Weine etwas näher bespize?“ (Man ward Herr Schanung gerufen, der an der offenen Thüre des Vorzimmers stand, damit er dem König die Stiefel auslege.) Ich kniete an die Erde, besah die ganz dS an die Kenden mit Wasser angefüllten Weine des Königs — und schwie. „Ich habe keine Wasserjucht.“ Aehnliches geht heute im Vatican vor; der Papst ist krank, theils aber will er, theils soll er es nicht sein. Friedrich II. ritt mit der Wasserjucht spazieren, ja er galoppirte durch den Garten von Sansjoui, als Dr. Zimmermann bei ihm war, und doch war er krank und starb schon am 17. August. Wenn der Papst zu französischen Pilgern eine Viertelstunde hindurch spricht, so ist das weit weniger, als der große König zu Pferd unternahm und beweist wohl nicht, was die clericalen Blätter damit bewiesen sein lassen — daß er völlig genesen sei.

•. (Selbstmord eines Greises.) Aus Freiburg im Breisgau wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: In unserer durch ihre herrliche Lage an den schönsten Thalöffnungen des Schwarzwaldes lieblich anmuthenden Stadt spielte sich in den ersten Tagen des Mai — am 11. Vormittags — eines jener Schauspiele zu Ende, für welche gewöhnlich nur Weltstädte die traurige Bühne abzugeben pflegen. Ein reichbegüterter sechzigjähriger Greis, Major und Land-Stallmeister Baron von Sillmann, heirathete vorigen Jahres ein kaum neunzehnjähriges lebhaftes, den Classen des kleineren Erwerbstandes angehörendes Mädchen. Letzteres hoffte das Opfer ihren Eltern bringen zu können. Ein kleiner Ausflug nach Straßburg machte die Baronin in der dortigen Pension Probst mit schönwissenschaftlich anregenden Touristen, Künstlern und Kunstfreunden, welche da wohnen oder vielfach verkehren, bekannt, es erwachte eine brennende Sehnsucht zur Bühne, zum Verkehre mit der Welt in ihr, das Leben an der Seite ihres Gemahls ward ihr unerträglich. In dieser Stimmung wendete sie sich brieflich an den Director des k. Theater in Elsas, Herrn Heßler, ihm die Absicht, den Mann zu verlassen und die verführerischen Bretter unter seiner Leitung als Entschädigung für alle Täuschungen des weltlichen Lebens zu wählen, mittheilend. Heßler, ein Ehrenmann, fühlte sich verpflichtet, den Vater von dem Vorhaben der Tochter zu unterrichten. Auf irgend eine noch unerklärte Weise gewann der Genuß Einsicht von den Zeiten seiner Frau und schnell ward der alte Soldat zum Arzte seiner vermeintlich geschädigten Ehe. Im Kampfe um das bedrohte Leben entging die arme Frau zwar dem augenblicklichen Tode, da ein auf sie gerichteter Schuß nur den Unterleib, aber so gefährlich traf, daß die Kerze an ihrer Rettung zweifeln. Sich selbst aber traf der Gatte um so sicherer. Die schlesing herbeigerufene Hilfe fand nur mehr seine Leiche.

•. (Amerikanischer Journalist.) Die telegraphische Spalte der „Hardsort Post“, eines amerikanischen Blattes, enthält neulich die folgenden Kopfschriften: „Ein farbiges Congregationsmitglied in Nothen — Aufregung in Albany — Fünf Jahre Gefängniß — Wall-Street Pamphlet — Zwei Fallschirmschützen und Weib zu 150 Percent — Zwei Criminalfälle — Verhaftet wegen Straßenraub — Der Angriff auf den Gabelcollector — Ein Strikender wegen Mordes zweiten Grades verhaftet — Der Mörderkönig gefährlich krank — Luzignani, der Frauenmörder, soll gehängt werden — Zwei Attentäter sollen gehängt werden — Brandstiftung in einer Baptistenkirche — Ein verhängnißvoller Irrthum — Verpätung einer Eisenbahn — Ku-Klux-Korber — Eine entsetzliche Katastrophe — Ein Schornstein eingestürzt und fünf Kinder verbrannt; zwei davon bereits todt — Die Modoc-Massacre — Middle's Warnung — Ein Vater durch seinen Sohn getödtet — Ein blutiger Kampf in Kentucky — Ein acht Jahre alter Mörder — Ein waghimmender Begräbnisplatz — Ein Massacre in Louisiana — Ein Gerichtshaus in Brand gesetzt und die darin befindlichen Regier während ihres Entkommens erschossen — Zwei bis dreihundert Menschen lebendig gerödet — Ein lebhaftes Scharmittel in Indiana — Eine Stadt in einem Zustande allgemeinen Krawalles — Ein Hausen Bergleute in einem Kohlenhauß belagert — Truppen und Polizei aus Indianapolis requirirt — Blutige Arbeit erwartet — Wüthende Amazonen-Führer — Eine gräßliche Geschichte — Ein Regier-Excess — Eine lei-

dende und ermordete Frau fürchterlich gerächt — Ein Mann 24 Stunden brennend und stückweise zerhackt

•. (Aus London.) Das belgische Königspaar hat dem österreichischen Botschafter Grafen Beaujeu einen Besuch abgestattet. — Ueber die letzten Stunden John Stuart Mills telegraphirt Dr. Surney, der direct von Nizza zu seiner Behandlung herbeigerufen war, an die „Daily News“: „Mills litt nur wenig, außer beim Schlingen und von der Hitze und Masse der Geschwulst, die bei meiner Ankunft sich bereits über Kopf und Hals verbreitet hatte. Mit Ruhe und Ergebung vernahm er von mir die Nachrichten von dem ihm bevorstehenden Schicksale. Er wünschte nur, daß er seine Geisteskraft nicht überleben möchte und nicht von einer langen, zehrenden Krankheit aufgerieben werde. Sein Wunsch wurde erfüllt und er behielt seine Fassungskraft bis zum letzten Augenblicke. Auf Wunsch wurde ihm auch ein höchst einfaches und anspruchsloses Grabmal zu Theil. Nur der französische Arzt, der protestantische Pastor und ich selbst waren mit der Familie bei der Beerdigung zugegen. Nach einer rührenden Ansprache wurde das schöne Grabmal seiner Frau geöffnet und die Leiche Mills an die Seite seiner Wittgeliebten gesetzt.“

Aus dem Vereinsleben. Einladung.

Das Arader städt. freiwillige Feuerlöschcorps hält Sonntag, den 18. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr, im städtischen Verathungsjaale ihre ordentliche monatliche Sitzung, wozu die geehrten Mitglieder des Vereines je zahlreicher zu erscheinen hiemit erjucht werden. Bei dieser Gelegenheit werden Anmeldungen zum Beitritte entgegengenommen.

Arad, 14. Mai 1873.

Das Corpscommando.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

(Wochenbericht der Arader Lloyd-Gesellschaft.)

Arad, 17. Mai.

Getreide. Die Witterung der verflossenen Woche war zum Anfang rauh und regnerisch, nahm jedoch zu Ende derselben einen mildern Charakter an, so daß sich die für den Stand der Saaten gehegten Befürchtungen zu zerstreuen beginnen.

Von vielen Seiten unserer Gegend kommen uns Klagen über den Rost zu, aber selbst die erfahrensten Deconomen können bis jetzt noch nicht mit Bestimmtheit angeben, ni welchem Maße derselbe schädlich für den Weizen-Anbau sei.

Das Getreidegeschäft verlief auch in der verflossenen Woche leblos, ohne in den Preisen eine wesentliche Veränderung zu verursachen.

Wir notiren: Weizen 80pfd. fl. 6.50, 81pfd. fl. 6.70, 82pfd. fl. 6.85 per Zollctr. Korn fl. 4.60—70 pr. 80 Pfd. Gerste fl. 2.80—85 pr. 70 Pfd. Mais fl. 3.35—40 per Zollctr. Hafer fl. 3.35—40 per Kubel.

Spiritus hatte auch diese Woche wenig Begehr, wozu die drückende Geldnoth und abnormale Witterung wesentlich beitragen. Prompt en gros bedingt 55—55½ sammt Faß, en detail 53—53½ ohne, 56—56½ sammt Faß.

Buda-Pest, 16. Mai. Getreide. In effectivem Weizen war heute fast gar kein Verkehr, Stimmung matt, Usancesweizen per Herbst fl. 5.76—77.

Hafer per Mai-Juni fl. 1.70—71, per Sept.-October 1.64 fr.

Mais, Banater, per Mai-Juni 3 fl. 48—50 fr.

Reps mätter, Kohls mit fl. 11%, Banater mit fl. 10% offerirt.

Zweischlen, bösnische Fagwaare per October-November mit 12½—12%, fl. geschlossen.

Buda-Pest, 15. Mai. (Schlachtviehmarkt.) Der Auftrieb von Hornvieh bei dem am 15. Mai abgehaltenen Wochenmarke war mittelmäßig; es wurden verkauft, und zwar: 1172 Stück Ochsen, das Paar von fl. 140—400; 232 St. Kühe, das Paar von fl. 115—310; 223 St. Melkkühe, das Paar von fl. 80—245; Rindfleisch per Centner von fl. 28.50—32. Der Markt für Schweinefleisch war im Laufe dieser Woche sehr gut bestellt; es wurden 7240 Stück Vorstenvieh verkauft, und zwar lebend per Str. zu fl. 29—30.50; Speck pr. Str. zu fl. 36; Schweinefett per Str. zu fl. 38; Centner-Speck zu fl. 28—32.

Wiener Börse vom 16. Mai. An der heutigen Börse war schon wahrzunehmen, daß ein ziemlicher Theil der Coullisse fehlte. Von Geschäften war natürlich keine Rede, da das Mißtrauen nach wie vor anhält und man auch für morgen viele Insolvenzen befürchtet. Soeben wurde das Bankhaus Reiges und Börjen-Comptoir Reichenberg ausgeläutet.

An der Mittagsbörse fand gleichfalls kein Verkehr statt. Die Börjen- und Creditbank sendete an die Börjenkammer eine schriftliche Erklärung, die dahin lautete, daß sie nicht in der Lage sei, ihre Effecten zu versorgen, mit andern Worten, daß sie insolvent sei. Die Commissionsbank wurde officiell für insolvent erklärt. Ferner wurde die Zahlungseinstellung der Bank- und Commanit-Gesellschaft W. Reichenberg und die des Wechselhaußes Keppich und Coop. bekannt.

Die in Folge der gestern vorgefallenen Insolvenzen nothwendig gewordenen Executions-Verkäufe konnten nicht effectuirt werden, da absolut keine Käufer vorhanden waren.

Beispielsweise wurden die Actien der Hypothekar-Rentenbank bis 70 (ohne Hundert) abgegeben.

Officiell wurde erklärt, daß das Bankhaus Reiges die Zahlungen wieder aufnimmt.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 285.— Anglo 220.—, Franco 112.—, Union 185.—, Nordbahn 213.—, Staatsbahn 322.—, Carl Ludwig 217.—, Tramway 275.—, Hypothekar-Rentenbank 90, Wafflerbank 120, Wechselbank 47, Napotensdor 9. Belanglojer Berkehr.

* (Verlosung.) Bei der am 15. Mai stattgefundenen Ziehung des ungarischen Prämienanlegens wurden folgende Treffer gezogen: der Haupttreffer von 150,000 fiel auf Serie 2103 Nr. 17, der zweite Treffer von 15,000 fl. auf S. 1301 Nr. 8, 5000 fl. gewinnt S. 2627 Nr. 12, 1000 fl. gewinnen: S. 4232 Nr. 22 und 28, S. 5311 Nr. 1 und 43, 500 fl. gewinnen: S. 322 Nr. 10, 35, 46 und 50, S. 1405 Nr. 49, S. 2627 Nr. 38 u. 48, S. 2963 Nr. 1, S. 4232 Nr. 18, 37 und 44, S. 4654 Nr. 17, S. 5173 Nr. 31, S. 5311 Nr. 19, S. 5334 Nr. 37, S. 5903 Nr. 5, 36 und 40. Alle übrigen Nummern der gezogenen 8 Serien gewinnen je 112 fl. Die auf die gehobenen Nummern fallenden Gewinnste können 6 Monate nach der Ziehung gegen Abgabe der Original-Kose bei nachstehenden Cassen behoben werden: in Ofen bei der kön. ung. Staatscentralcasse; in Wien bei dem Wiener Bankvereine und bei den k. k. Bodencreditsanstaltscassen, ferner in Ungarn bei den Steuerämtern in Pest, Arad, Debreczin, Erlau, Raab, Kaschau, Großwarden, Neutra, Fünfkirchen, Preßburg, Dedenburg, Szatmar, Szegedin, Temesvár, Zombor, Klausenburg, Hermannstadt und Kronstadt; in Croatien und Slavonien: bei der Landeshauptcasse in Agram und bei dem Gefälls-, Haupt- und Steueramte in Essegg, in Fiume bei dem dortigen Gefälls-, Haupt- und Steueramte.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Buda-Pest, 17. Mai. Getreidegeschäft. Weizen geschäftslos und unverändert. Herbst-Weizen fl. 5.74—76. Herbst-Hafer fl. 1.63—64. Mais fl. 3.46—48. Reps fl. 11. Banater fl. 10.50. Termine ruhig.

Antliche Wochenmarktpreise vom 16. Mai.

Table with columns: Gattung, Beste Qualität, Mindere Qualität, Mindeste Qualität, pr. Wiener Mæken, fl., kr. Rows include Weizen, Halbfrucht, Korn, Gerste, Hafer, Futuruz.

3. 6018, 1873.

Kundmachung.

In der am 8. Mai 1873 abgehaltenen Sitzung des Arader k. ungar. Gerichtshofes erster Instanz wurde die Firma des Gemischtwaarenhändlers

„Wilhelm Preisach“ in Arad in das Register für Einzelsirmen wechselgerichtlich protocollirt.

Aus der am 12. Mai 1873 abgehaltenen Sitzung des Arader k. u. Gerichtshofes.

Nagy Sándor, Földes János, k. Gerichtspräsident, k. Gerichtsnotar.

3. 6019/1873.

Kundmachung.

In der am 8. Mai 1873 abgehaltenen Sitzung des Arader I. Gerichtshofes...

Armin Tenner

wechselfertig protocoillirt und gleichzeitig die Unterschrift des gewesenen Directors...

Johann N. Reichart

gestrichen.

Aus der am 12. Mai 1873 abgehaltenen Sitzung des Arader I. Gerichtshofes.

Nagy Sándor, f. Gerichtspräsident.

Földes János, Gerichtsnotar.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagssbriefe mit

Table with interest rates: 5% zu 8 Tage, 6 1/2% zu 30, 7% zu 90.

ertheilt Baarvorschuße auf Werthpapiere und Landesproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel...

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren...

(16) Die Direction.

Der Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft „Der Anker“

sowohl, als auch deren hiesiger Vertretung, Herrn Sigm. Schwarz,

sage ich vielen Dank für die statutenmäßige pünktliche Auszahlung des auf das Ableben meines Satten Franz Schöffler zu meinen Gunsten kaum zwei Monate versichert gewesenen Betrages von:

fl. 10,000 ö. W.

Nur in ähnlichen Fällen weiß man die Wohlthat einer „Lebensversicherung“ zu schätzen, und darum erlaube ich mir ein jedes Familienhaupt aufmerksam zu machen...

Arad, 15. April 1873.

Justine Schöffler.

Verstorbene in Arad.

Innere Stadt.

11. Mai. Katharina Kovács, Schuhmacherstochter, r. t., 1 Jahr, Abzehrung. — Marie Sümeg, Drechslerstochter, r. t., 4 Monate, Fraisen. — 15. Rosaie Tóvisháti, Tagelöhnergattin, ref., 24 Jahre, Typhus. — Julie Markt, Zimmermannstochter, r. t., 12 Jahre, Lungentuberculose. — 16. Carl Grünwald, Kaufmannssohn, r. t., 5 Jahre, Gehirnblähung.

Perupa.

10. Mai. Katharina Roja Székely, Tagelöhnergattin, r. t., 75 Jahre, Entkräftung. — Georg Bogdán, Ackermann, gr. or., 32 Jahre, Lungensucht. — 13. Johann Holzhauser, Tagelöhner, r. t., 58 Jahre, Lungenlähmung. — Nicolai Matsán, Ackermannssohn, gr. or., 7 Jahre, Gehirnautentzündung. — 14. Zelenka Dema, Weinzettlergattin, gr. or., 36 Jahre, Lungensucht. — Marie Mész, Ackermannsgattin, gr.

or., 60 Jahre, Typhus. — Albert Karasch, Zimmermannssohn, r. t., 5 Monate, Fraisen.

Sarkad.

10. Mai. Ferdinand Schimanski, Schuhmacher, r. t., 38 Jahre, Lungensucht. — Mojsa Dolbata, Tagelöhner, gr. or., 40 Jahre, Lungentzündung.

Marosfö.

1. Mai. Andreas Kristian, Schindelmacherssohn, gr. or., 14 Tage, Krämpfe. — 10. Josef Katona, Schindelmacherssohn, r. t., 2 Jahre, Lungentzündung. — 11. Flora Perin, Dienersstochter, gr. or., 5 Wochen, Fraisen. — 15. Paul Dénes, Tagelöhnerssohn, evang., 3 Tage, Fraisen.

Heute Sonntag den 18. Mai,

um 5 Uhr Abends, im neuerbauten Saale des Stadtwaldchens:

II. Promenade-Concert,

ausgeführt vom vollständigen Streichorchester der Capelle des k. k. Großherzog von Sachsen-Weimar 64. Lin.-Inf.-Regiments unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Jos. Thiard Laforest.

I. Abtheilung.

- 1. Marsch. 2. „Jampa“ Overture. 3. „Nirbenbüschchen“ Walzer. 4. Lannhäuser (Eingzugsmarsch). 5. „Plappermülden“ (Schmerz-Polka). 6. „Nemineenzen“, großes Polpourri.

II. Abtheilung.

- 7. Delirien-Walzer. 8. Phantasia aus der Oper „Nigron“. 9. „Sans façon“, Schnell-Polka. 10. Pilgerchor, Lied an den Abendstern aus der Oper „Lannhäuser“. 11. „Bertha“ Csárdás.

Entré 30 kr.

Hermannstädter Lottoziehung vom 14. Mai 1873.

52 66 30 43 26

Temesvárer Lottoziehung vom 17. Mai 1873:

65 59 4 27 84.

Notirungen der Pesther Börse.

vom 16. Mai.

Table of market prices for various goods and currencies in Pest.

Table of market prices for various goods and currencies in Pest (continued).

Schluss-Course

der Wiener Börse

vom 16. Mai.

Table of closing prices for various securities and bonds in Vienna.

Table of market prices for various goods and currencies in Pest (continued).

Schluss-Course

der Pesther Börse

vom 16. Mai.

Table of closing prices for various securities and bonds in Pest.

Table of market prices for various goods and currencies in Pest (continued).

Schluss-Course

der Pesther Börse

vom 16. Mai.

Table of closing prices for various securities and bonds in Pest.

Table of market prices for various goods and currencies in Pest (continued).

Schluss-Course

der Pesther Börse

vom 16. Mai.

Table of closing prices for various securities and bonds in Pest.

Und dennoch gefangen!

Nach der Erzählung eines englischen Geheim-Polizeibeamten. Von Eduard Freiberg.

Ich war eben dienstfrei, der Abend heiß und bekommen, und so saß ich denn, mein Pfeifen rauchend, gemütlich am offenen Fenster meines Zimmers...

Wir sind jenem Menschen, dem Jennings einmal wieder auf der Spur, Banks,“ sagte mein Vorgesetzter, als wir allein waren.

„Es freut mich ganz ungemein, das zu hören, Herr Inspector,“ entgegnete ich, „und sprach damit wirklich die volle Wahrheit. Ja, die Nachricht gewährte mir in der That Freude, denn unser Verhaftungsbericht das Ehrgefühl mehr auf, wie mancher andere, der eine höhere Lebensstellung gewährt, und die Zeitungen hatten

sich bereits nicht wenig darüber lustig gemacht, daß wir von eben jenem Verbrecher schon sieben Monate lang an der Nase herumgeführt worden waren. Er war ein sehr schlauer, scharfer Vogel, dieser Jennings, hatte die schärfsten Köpfe unter uns geheimen Polizeibeamten zu täuschen, den feinsten Spürnasen zur entgegen gewußt, und wie oft wir ihn auch schon in den verschiedenen Schlupfwinkeln aufgespürt, es war uns niemals möglich gewesen, ihn in die Hände zu bekommen. Dieser Mensch war keineswegs ein Verbrecher von gewöhnlichem Schlage. Der Sohn einer sehr respectablen Familie, hatte er eine gute Erziehung genossen und wäre zweifelsohne ganz der Mann dazu gewesen, sich auf ehrliche Weise ein Vermögen zu sammeln, wenn es nicht nun einmal gänzlich gegen seine Natur gewesen wäre, sich auf die Dauer die Hände rein zu erhalten. Er war ein durch und durch geschickter Geschäftsmann, ein vorzüglicher Comptorist, und schon als noch ganz junger Mann mit dem sehr verantwortlichen Posten des ersten Cassierers in der großen...

Bank betraut gewesen. Schwindelereien und Unrechtmäßigkeiten aller möglichen Art, auf Kosten der Bank und ihrer Kunden, konnten endlich augenscheinlich der Entdeckung nicht mehr entgehen, und unser Glückstrahler fand es eines Tages gerathen, mit einer Summe von ungefähr neunzehntausend Pfund, mit einer noch bedeutend größeren in von Kunden der Bank zur Aufbewahrung deponirten Werthpapieren das Weite zu suchen. Die äußen Anstrengungen wurden aufgegeben, keine Mühe, keine Kosten gescheut, um seiner habhaft zu werden, und zu verschiedenen Malen glaubten wir, während er in verschiedenen Verkleidungen noch in England umhertrieb, seiner auch bereits sicher zu sein, während er uns jedoch immer auf's neue wieder aus dem Neze schlüpfte. Endlich jedoch ging uns seine Fährte so gänzlich verloren, daß wir fast daran verzagten, sie jemals aufzufinden. Als mich jetzt der Inspector zu sich entbieten ließ, waren, seit wir das letzte Mal von dem sauberen Vogel gehört, bereits fünf Monate verstrichen.

Vertical text on the right edge of the page, including page number (328-6) and other markings.

„Ja, ja,“ sagte mein Vorgesetzter, sich die Hände reibend, wie es seine Gewohnheit war, wenn er sich mit seinen Gedanken beschäftigte, „auf der Spur wären wir diesem Menschen allerdings einmal wieder. Aber er ist weit fort von hier — vielleicht ganz außerhalb unseres Bereiches. Er ist in Amerika!“

Ich fühlte mich durch diese Nachricht auch nicht im Geringsten überreist. Der Vize würde zweifellos in das allergnädigste Erstaunen gerathen, wenn ich ihm die Zahl der von mir gejagten und auch endlich von mir gefangenen Spitzbuben angeben wollte, welche alle bereits in Amerika waren, im Begriffe standen, dahin abzureisen, oder wenigstens entschlossen waren, der neuen Welt bei erster bester Gelegenheit einen Besuch abzustatten. Ist irgendwo ein Gauner verschwunden, so sind Liverpool und die überseeischen Dampfer natürlich unsere erste Zuflucht.

„Ich beabsichtige, Sie dem Schurken nachzuschicken, Banks,“ fuhr der Inspektor fort, „aber ich muß Ihnen offen gestehen, ich zweifle sehr daran, daß es Ihnen gelingen werde, ihn aufzuspüren, oder gar ihn und seinen Raub nach England zurückzuschaffen.“

„Ich aber hege die feste Ueberzeugung, die Sache durchzuführen zu können, insofern es mir nur glückt, des Patrons überhaupt ansichtig zu werden,“ entgegnete ich lechzend; war ich doch bereits von drei früheren Reisen in ganz ähnlichen Angelegenheiten — zweien nach Amerika und einer nach Frankreich — erfolgreich heimgekehrt. Es kam mir nicht im entferntesten in den Sinn, mich für gewandter und listiger zu halten, wie meine Kollegen, deren einige, wie ich sehr wohl wußte, mich in den Tugenden eines geheimen Polizisten sogar bedeutend übertrafen, doch ich habe immer geglaubt, daß uns ein Verbrecher endlich nur sehr selten entgeht, wenn wir nur nicht auf seiner Spur ermüden, oder uns auf trügerische Nebenpfade verlocken lassen.

„Daß Sie Ihre Aeußerstes thun werden, den Spitzbuben zu fassen, wenn er überhaupt zu fassen ist, bezweifle ich nicht im geringsten,“ meinte der Inspektor, „Sie dürfen indessen nicht vergessen, daß dieser Jennings so glatt wie ein Aal und viel zu gerieben ist, um Dummheiten wie die Gauner gewöhnlichen Schlages zu begehen. Im Schenkwinkel einer gewöhnlichen Tavernen, oder in einem Hotel am Hafen in New-York dürfen Sie nicht erwarten, ihn anzutreffen, nicht wahr, Banks, in einer solchen Localität nahmen sie damals Ihren ersten Arrestanten in New-York fest?“

Ich mußte diese Frage allerdings bejahen. „Und ebenso den zweiten in Philadelphia. Mit diesem Jennings aber liegt die Sache ganz anders. Der Patron ist nach dem Süden gegangen.“

„Und ich werde ihn dahin folgen, werde mich seiner schon zu bemächtigen wissen,“ sagte ich entschlossen.

Nach einigen weiteren notwendigen Besprechungen theilte mir der Inspektor ausführlich alle bei der Regierung über den Flüchtling eingegangenen geheimen Nachrichten mit, gab mir noch einige anderweitige Instruktionen, händigte mir Geld zur Reise, nebst einem Creditbrief für eine fernere Summe ein, und stellte mir außerdem einen von Staatssecretäre unterschriebenen Verhaftsbefehl zu, durch welchen ich Befugniß erhielt, mich der Person des Caleb Jennings zu bemächtigen, wo immer ich denselben ansichtig werden möchte. Um meinen Mann desto sicherer identifizieren zu können, erhielt ich dann noch eine Photographie von ihm, die Copie eines eben vor seinem Verschwinden angefertigten Bildes, welches der Photograph, wie es bei diesen Herren gebräuchlich ist, für sich selbst zurückhalten und auf Verlangen der Polizeibehörde dieser überlassen hatte. Hätten wir diese Photographie ein halbes Jahr früher besessen, so wäre uns der Spitzbube schon in England wohl schwerlich entgangen, denn es war uns seitdem bekannt geworden, daß er zweimal mit Polizisten verkehrt hatte, die ihn indessen für eine ganz andere Persönlichkeit gehalten hatten.

„Und jetzt, mein guter Banks, will ich Ihnen eine glückliche Reise und den besten Erfolg wünschen,“ entließ mich der Inspektor endlich. „Bedarf es noch eines weiteren Sporns für Sie, das Alleräußerste anzubieten, um diese wichtige Arrestation auszuführen, so laß ich Ihnen sagen, daß unser Director gerade Sie zu dieser Dienstleistung ausgesucht hat und daß Sie, wenn Ihnen das Unternehmen glückt, mit Bestimmtheit darauf rechnen können, nach Ihrer Rückkehr sogleich zum Inspektor befördert zu werden. Leben Sie wohl, und stellen Sie mir den Jennings vor, wenn wir einander wiedersehen.“

Ich trat also meine Reise an.

Daß ich ein schweres Werk vor mir hatte, konnte ich mir, während wie so angenehm und behaglich über den Ocean dahin dampfen, freilich keinen Augenblick verhehlen. Meine beiden früheren Ausflüge nach Amerika hatten mich zwar nur mit zwei oder drei größeren Städten des Nordens bekannt gemacht, aber ich hatte dennoch ein Häufchen von Amerika gesehen, um zu wissen, daß es in Allem von England außerordentlich verschieden ist, und daß der Norden und der Süden noch viel weniger Aehnlichkeit besitzen, wie unsere alte Welt mit jener sogenannten neuen. Gelernt hatte ich nicht eben meine nackte Seite, obgleich ich stets gerne mein Wissen durch gute Bücher zu bereichern suchte, doch hatte ich mich viel und häufig mit Amerikanern unterhalten, viele ihrer Zeitungen gelesen, und war von jeher gewohnt gewesen, Augen und Ohren offen zu halten. Ich wußte also sehr wohl, daß im Süden die Gehege bedeutend weniger Respekt genoßen,

wie sonst irgendwo, daß Duell, Straßengefächte, Morde und Brutalitäten jeder nur möglichen Art dort nur zu sehr an der Tagesordnung waren, und Menschenleben nur niedrig im Werthe standen. Daß Jennings also, statt sich wie die Gauner niedrigen Ranges in den Branntweinschänken und Logishäusern vielen Ranges in den nördlichen Hafenstädten umherzutreiben, seine sonstige Persönlichkeit nebst den geraubten Schätzen nach dem Süden in Sicherheit gebracht hatte, verriet mir von vorn herein nur die große Schlaueit und Uasticht, mit welcher er zu Werke ging.

Er begriff natürlich sehr wohl, wie unendlich schwierig es für ihn etwa verfolgende Polizisten sein mußte, ihn anzuspüren und zurückzuschaffen, wenn tausende von Meilen zu Lande oder auf Flüssen zwischen fernem Aufenthaltsorte und den gewöhnlichen Landungsorten der Passagiere von England lagen. In jenen Sklavenstaaten mit ihrer heißblütigen und rohen Bevölkerung, mußte ein sogenannter „Britischer“ bei dem Versuche einer Verhaftung überhaupt darauf gefaßt sein, auf gewaltsamen Widerstand gefaßten Gefinbels zu stoßen oder vielleicht sogar das Leben auf's Spiel zu setzen. Dem Muth vorer ich nun freilich nicht, wie ich mir dies alles so durch den Kopf gehen ließ, doch ich sagte den Entschluß, mit aller nur möglichen Vorsicht zu Werke zu gehen, und mich, soviel irgend thunlich, davor zu hüten, mir die Finger zu verbrennen.

Von New-York bezog ich mich nach Norfolk in Virginien, und zwar keineswegs, weil ich dort meinen Mann schon anzutreffen erwartete, da man vielmehr in Nashville, Tennessee, später von ihm gehört hatte, sondern weil ich es gerathen fand, den Weg, den er genommen, von vorn an zu verfolgen, um so alle vielleicht hier und dort über ihn zerstreuten Nachrichten zur etwaigen späteren Verwertung zu sammeln. Eine der wichtigsten Maximen unseres Berufes, der man nie untrau werden darf, ist es, selbst die kleinste unwichtigsten Nebenumstände nicht unberücksichtigt zu lassen. Für denjenigen Polizisten, welcher hinreichend Geistes und Kopf dazu besitzt, sie sich zu Nuge zu machen, giebt es überhaupt solche Nebenumstände kaum. Ich habe es erlebt, daß ein alter Knopf, ein zerrißenes Britenfouquet, ein abgenutzter Pantoffel die Entdeckung von Schurkenreichen herbeiführten, nachdem alle und jede sonstigen Mittel, Untersuchungen und Nachspürungen ihren Zweck verfehlt hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Druck der H. Goldschieder'schen Buchdruckerei, Hauptgasse im A. S. Steinigen Haus.

Für die Redaktion verantwortlich: Leopold Rosenbergs.

5.
Zimmer-
hutmacher,
ita, Fog-
Herr Johann,
Kationa,
nenentzün-
r. or., 5
glöhner-
ui,
Baale des
ert,
der Ca-
nar 64.
res Ca-
id.
up.
mer.
up.
up.
refl.
mer.
köpp.
1873.
373:
Ware
93
94
94
55
123
44
6.32
111
44
Wien
67
71
75
96
93
290
110
111
8.95
echtmä-
Bant
lich der
ückstrit-
Summe
er noch
ur Auf-
zu
ufgebo-
er hab-
laubten
noch
her zu
wieder
s seine
a ver-
er Sa-
s letzte
fünf



Passog's
MENAGERIE.

Die afrikanischen Löwen sind hier angekommen.
Die Menagerie ist eingetretener Hindernisse wegen unwiderruflich nur noch heute Sonntag hier zu sehen.
Auch ist ein Transport verschiedener Papageien zum Verkauf hier angekommen.
Achtungsvoll
Passog's
(328-6)

Arverési hirdetmény.
Alólírott hivatal részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint a csálai faraktárban létező 682 öl tölgyhasábfá f. é. május hó 26-án d. e. 9 órakor a csálai erdési laknál árverés utján a legtöbbet igérőnek, ugy szintén az Ó-Pécska-Zsufrestyei erdőrészben a marosparton létező 28 1/2 öl tölgyhasábfá f. é. május hó 31-én a pécskai erdőhivatal iroda helyiségében d. e. 9 órakor készpénz fizetés mellett eladatni fognak.
Mire a venni szándékozók a fent kitett időkben és helyeken illően meghivatnak.
Magy. kir. erdőhivatal Pécskán
1873. május hó 15-én.
(436-2.3)

Eine Gassen-Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Speis, Boden und Holzlage ist in der schönen Gasse Nr. 5 stündlich zu vermietthen.
Näheres beim Eigenthümer
Moriz Klein.
(435-2.3)

Technische Anzeige.
Ich bestre mich hienit das hochgeehrte Publikum in Kenntniß zu setzen, daß ich mein technisches Bureau vom 15. Mai l. J. an in der Vertegasse Nr. 28, im Witwe Petrowitschen Hause in Grad befindet und übernehme ich alle in das Geschäft einschlägige Arbeiten sowohl zur theoretischen wie auch zur praktischen Ausführung zu mäßigen Bedingungen.
Anton Haderer,
Architekt und Baumeister.
(430-2.3)

Eine Gassen-Wohnung,
bestehend aus 5 Wohnzimmern, und erforderlichen Nebenlocalitäten, ist in der Reggasse Nr. 16 vom 1. August 1873 an zu vermietthen.
Näheres im Hause in der Greislerrei. (434-2.3)

Haute-Nouveauté.
Damen-Schmuck aus Feinsten Fingerringen
in zierlichen Nummern. Diese neuen Schmuck muß man haben, um bezaubert und hingeworfen zu werden; denn diese schneeweißen Fingerringe in Nummern angesetzt, untersezt mit altem Silber, machen auf den Betrachter einen majestätischen Eindruck. 1 Garnitur Broche und Ohrgehänge kostet 5 fl. 50 kr.; 1 Bracelet fl. 4, fl. 5; 1 Paar Kopfnadeln 2 fl. 20 kr., fl. 4. Edelstein mit Sammtfütterung dazu werden extra berechnet und kosten per Stück, je nach Größe 75 kr., fl. 1.
Benetton'scher Nilliraine-Schmuck
in echt em ästhetisch punctierten Silber, nimmt eine der ersten Stellen unter Schmuck ein, wegen den mannigfaltigen, reizend netten Ausföhrungen. 1 Garnitur Broche und Ohrgehänge kostet fl. 4, 4 fl. 50 kr., fl. 5, fl. 6, fl. 8, fl. 10. Broche und Ohrgehänge extra, kosten je nach die Hälfte des Garnitur-Broche. Colliers zu fl. 12, fl. 14, fl. 16. Arabanter das Stück fl. 6, 6 fl. 50 kr., fl. 7, fl. 9, fl. 10. Kopfnadeln das Stück fl. 3, 3 fl. 75 kr., fl. 4. Metallens 2 fl. 35 kr., 3 fl. 20 kr., fl. 5, fl. 6, Halskrenz 35 kr., 60 kr., 70 kr., 85 kr., fl. 1, fl. 35 kr.
Albums mit Musik
in allen Formaten, einfache und verzierte zu 8 fl. 50 kr., fl. 11, fl. 12, fl. 14, fl. 20, fl. 25, fl. 30; ohne Musik in reichster Ausstattung, Stück 50 kr., 1 fl. 50 kr., fl. 2, 2 fl. 20 kr. und höher.
Nah-Recorfaire mit Musik
und schöner Einrichtung von fl. 16 bis fl. 25, besonders hübsche in Albumform zu fl. 13, fl. 15, fl. 18. Nah-Recorfaire ohne Musik zu 50 kr., 75 kr., 1 fl. 50 kr., fl. 2, 2 fl. 20 kr. und höher.
Spielwerke
in großer Auswahl; 2 Stück spielend 16 fl. 50 kr.; 4 Stück spielend fl. 35; 6 Stück spielend zu fl. 40, fl. 50, fl. 60; 8 Stück spielend fl. 75; 12 Stück spielend fl. 100; 6 Stück mit Trommel Castagnetten und Glocken fl. 85. Kleine Spielböden 2, 3, 4 Stück spielend zu 6 fl. 75 kr., fl. 10, fl. 12.
Theater-Verpette
in reichster Auswahl in schwarzem Email, Eisen, Leder, Fichotter zu fl. 2, fl. 3 bis fl. 30 je nach Beschaffenheit.
Schreibisch-Garnituren
bestehend aus verschiedenen Nummern, in Etengung zu 3 fl. 50 kr., fl. 5; in glattem Bronze-Guß zu fl. 11, fl. 12, fl. 13, fl. 15; in feinsten glatten Goldbrone zu fl. 24 und noch höher.
Delgemälde und Farbendrucker — Salon-Biegel in Gestirben — Gebelüber deutsch und händlich — neue Damen-Gürtel — Fächer nebst anderen vielen Arbeiten, alles in größter Auswahl empfiehlt die
Galanterie-Waaren-Verlage,
Industriehalle, Wien, Praterstraße 16.

Von dem Einflusse des
Anatherin-Mundwassers
von Dr. J. G. Popp, 1. Hof-Rath in Wien,
Stadt, Bognergasse Nr. 2.

auf die organischen Gebilde der Mundhöhle.

1. Eigenthümlich ist die Wirkung des Anatherin-Mundwassers sowohl auf eine beginnende als schon entzündete abnorme Ablagerung von einer misfärbigen, verhärteten Materie um den Zahn, welche unter dem Namen **Parodontitis** bekannt ist, indem es im ersten Falle auf chemischem Wege der beginnenden Erkrankung entgegenarbeitet, und im letzteren Falle das eigentliche Zündmittel des Weichens, die Säure, allmählig löset, und zuletzt den Zahn von dieser schwarzen Rinde befreit.

2. Ebenso besitzt das Anatherin-Mundwasser eine verheerende Einwirkung auf alle Schichten, welche sich auf die Zähne abzulagern beginnen.

3. Einen besonders wohltuenden Einfluss äußert das Anatherin-Mundwasser auf die Schleimhaut der Mund- und Nasenhöhle, deren abnorme, durch einen üblen Geruch sich zu erkennen gebende Absonderung es neutralisirt, verbessert, letztere verdünnt und von der abgelebten Anomalie befreit.

4. Einen besondern Einfluss äußert das Anatherin-Mundwasser auf die Bahnen, indem es die irritirten Nerven, welche Ursache der oft wüthendsten Zahnschmerzen sind, besänftigt und dadurch den Zahnschmerz hebt.

5. Durch seinen tonisch balsamischen Bestandtheil wirkt es auf die Blutgefäße des Zahnfleisches zusammenziehend und kräftigend, hirt die durch den Zahnfleisch und deren Kanäle, welche die nützliche Flüssigkeit in ihren Kanälen fest halten, welche zur Ernährung der Zähne und des Zahnfleisches notwendig ist.

6. Durch die tonischen Eigenschaften des Anatherin-Mundwassers kräftigt es auch das Zahnfleisch, zieht es fester um den Zahn zusammen und bewirkt so das Festersitzen der oft schon wackelnden Zähne.

Depots:
In Arad bei den Herren Reinhardt und Bendik, dann Tones & Comp., W. S. Prinner, F. Ströbl, in der Parfümerie-Handlung des Heinrich Elias, des Armin Elias und in der des J. v. Schwelengeber, und Josef Bisztritzky.

Éceks: Stiller Aug., Apoth.; Nagylak: Lenhardt, Apoth.; Gyula: Müller Apoth.; Simánd: Csiky, Apoth.; Pankota: Tand, Apoth.; Hold-Mező-Vásárhely: J. Adler, Apoth.; Orosháza: Mezevitzky, Apoth.; Sarkád: Trajanovits, Apoth.; Makó: Weil Mark.; Siklós: Nyers, Apoth.; Vásárhely: Büchler, G.-St. Miklós. Naholt, Apoth.; Mikó M.: Szegedin: M. Kovács & L. Kovács, Apoth.; Hatzfeld: F. Schmur; Szentes: Elsdörfer, Apoth.; Szabadka: Milkó, Félégyháza: Hofner, Apoth.; Lippa: Bánn Josef, Apoth.; Bősörmeny: M. Lányi, Apoth.; Grosswardein: J. Janki, M. Huzella, K. Bertinsky und F. Anon; Halas: Novák, Apoth.; Neu Arad: C. Wagner; Temesvár, J. Szandavár, A. Quirinyi, Apoth.; J. Kraul, K. Jákner & J. C. Péc, Apoth.; Déva: Bosniak & Gergely; Baja: Erzfeld & Söhne; Csejéd: A. Perlay, Apoth.; Datta: J. Braumüller, Apoth.; Gr. Kikinda: Kissinger M.; Ilak: L. Kempner.

Aviso
für
Weltausstellungs-Besucher.

Das I. allgemeine concessionirte
Wohnungs-Vermiethungs- und Vermittlungs-Institut
von
Otto Riegl
in Wien, Stadt, Wollzeile Nr. 6, im Halstock (Mezzanin),
hat während der Dauer der Weltausstellung
eine eigene Abteilung zur Wohnungs-Vermittlung und Quartierbeschaffung für Fremde errichtet und befindet sich in Folge der im ausgedehntesten Maße getroffenen Vorkehrungen und Einrichtungen in der angenehmen Lage, zu jeder Zeit thunlichst nach Wunsch möblirte und unmöblirte Zimmern, Monats- und Sommer Wohnungen, sowie auch kleinere Quartiere, einzelne Zimmer, Catinete u. dgl. nachzuweisen und bei rechtzeitiger Bestellung mit Sicherheit besorgen zu können. Bestellung beliebe man daher mit genauer Angabe aller thunlichst zu berücksichtigenden Wünsche wo möglich 8-14 Tage vor dem bestimmten Eintreffen, unter Beischluß eines entsprechenden Angebots (Angabe für die Miete, sowie auch für Vermittlungs-Provision franco anher gelangen zu lassen. (331-5,12)

Die General-Vertretung
für Ungarn und Siebenbürgen befindet sich bei
Brüder Schwarz,
intern. Annoncen-Expedition, Pest, Badgasse, Ecke Dorotheagasse.
Prospecte auf Verlangen gratis.

Azienda Assicuratrice,
älteste Versicherungs-Anstalt; gegründet im Jahre 1822.
Versicherungsfond 8 Millionen Gulden.

Hagelversicherungs-
Aufruf.

Die „Azienda“ hat, abweichend von den theueren Prämien der übrigen operirenden Anstalten, auf Grundlage ihrer 50jährigen Geschäftserfahrung, während welcher Zeit sie für Elementar-Schäden mehr als 100 Millionen Gulden Entschädigung leistete, ihren eigenen Hagel-Prämien-Tarif so billig gestellt, daß diese bedeutend billiger sind, als die gemeinschaftlichen Prämien sämtlicher übrigen Anstalten.

Gefertigte Hauptagentschaft übernimmt demnach Versicherungen gegen Hagelschlag:

- auf Rebs gegen 2%
- auf Halmfrüchten gegen 1 1/2%
- auf Aukurnz gegen 4/5%
- auf Tabak gegen 8%
- auf Wein (Pankota, Agris, Seprös, Arad) gegen 9%,
in allen übrigen Orten gegen 8%

und hofft durch das P. T. Publikum recht lebhaft mit Anträgen beehrt zu werden.
Mit besonderer Achtung

die Haupt-Agentschaft
der k. priv. Azienda Assicuratrice
Carl Kneffel,
Eisenhandlung in Arad.
(392-56)

Meine
Zündwaaren-
Fabriks-Niederlage
befindet sich nicht mehr im Winkler'schen Hause „zum Stock im Eisen“, sondern in der
schönen Gasse im Rochel'schen Hause.

Durch unvorhergesehen eingetretene Local-Veränderungen bin ich genöthigt, trotzdem Phosphor und Holzdrath bedeutend im Preise gestiegen sind, mein Erzeugniß **bedeutend billiger wie bisher**, und zwar zu den nachstehenden Preisen zu verkaufen:

	per Packet						
	Nr. 6	8	10	11	12	00	000
frühere Preise	fr. 42	50	60	66	72	80	88
gegenwärtige Preise	fr. 40	48	56	60	64	74	84

Braune pr. Pack mit 2 Kr. billiger.
Nebenartikel, die ich führe, werde ich zum Einkaufspreis verkaufen.
(410-46)

M. Bonyhárd.

Grösstes Lager
von
Speck u. Schweinfette;
Milly-, Stearin- u. Siebenbürger Kerzen
Maschinen- u. Brennöl;
amerik. Petroleum feinst;
alle Sorten Wäsche- und Toilette-
Seifen;
(119-55)
Stärke, Waschblau, Nachtlichter, Soda, Öl-, Petroleum- und Kerzendochte; feine u. ordinäre Reibhölzel, Wagenfette, Ferrolent- u. Linzer-Wichs etc. etc.,
billigst bei
Armin Elias.

Arad. Kirchengasse.

Lebensversicherungsbranche routinirter
Acquisiteur
wird unter günstigen Bedingungen acceptirt.
Offerte sind zu richten an die
Arader Hauptagentschaft des „Anker“
bei Herrn
Sigm. Schwarz.
(432-23)

PETER VIZER,
Landes- und Wechseladvocat,
beehrt sich hiemit dem geehrten Publicum, insbesondere aber seinen hiesigen und auswärtigen Klienten anzuzeigen,
daß er seine Wohnung und Kanzlei
vom Monat Mai 1. J. an in das in der
Baron Josef Eötvösgasse (vormals Bischofgasse) befindliche Haus Nr. 13,
(431-26) I. Stock verlegt hat.

Ziegelverkauf.
Auf Ziegeln vorzüglichster Gattung, in welcher immer beliebigem Quantum und zu den billigsten Preisen, werden Bestellungen angenommen und Anweisungen ausgefertigt in der Glashandlung des Herrn Anton Jamnitzky am Hauptplatze.
(427-33)

Gebä...
schen...
Frank...
mein...
verfa...
ich die...
silber...
zugleid...
selbst...
(27-...)
M...
In...
Hodos...
welche...
verkauft...
abgeschl...
Alb...
1790/108...
1873-ik...
adása in...
irodájáb...
Min...
kötelese...
Zár...
nek 10°...
az árver...
(437-...)
M...
Simm...
beehrt...
zu mach...
nimmt...
er züsch...
Galtung...
hen. at...
für Po...
Anstr...
fötagy...

Die Wechselstube der Arader Handels- und Gewerbe-Bank

empfiehlt sich zum Ein- und Verkauf aller Gattungen
Staats-, Industrie- u. Los-Papiere, Pfandbriefe u. Prioritäts-Obligationen und der **diversen Geldsorten**,

sie escomptirt verlorste und **nicht** fällige Lose, Grundentlastungs-Obligationen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, sowie auch **Coupons**;

sie verkauft **PROMESSEN** zu den Ziehungen aller Gattungen Lose;
sie verkauft Lose gegen beliebige **Ratenzahlungen** in verschiedenen Combinationen, zu **coulantesten** Bedingungen, wobei die Partei schon nach Erlag der ersten Rate am ganzen Gewinn participirt.

Bei Effecten-Käufen werden **Cassascheine** und **Einlagsbriefe** der Arader Handels- und Gewerbe-Bank, auch wenn diese **noch nicht gekündigt** sind, ebenso fällige Coupons **ohne Provisions-Abzug** in Zahlung angenommen.

Wechselstube der Arader Handels- und Gewerbe-Bank
Bankgebäude, Hauptplatz Nr. 41.

(16-23)

Allein
zahnärztliches Atelier
befindet sich jetzt
im **Johann Tedeschi'schen** Hause, nächst dem Stadthaus, 2. Stock; daselbst werden von mir Säbne und Gebisse aller Arten nach englischem und amerikanischem Systeme, künstliche Gummien verfertigt und alle Mund- und Zahnkrankheiten geheilt, wozu ich das pl. Publikum aufmerksamer zu machen mich beehre.
A. H. MORGENSTERN,
Dentist.
(175-7)

Avis.

Hilfsuchenden, an **Augen-, Ohren-, Nerven-, Gebärmutter-, so wie an Haut- und rheumatischen Krankheiten Leidenden**, ferner **Geschlechtskranke**, die **Syphilis** in jeder Form, empfehle ich mein seit **35 Jahren practisch begründetes Heilverfahren**, und erlaube mir ausdrücklich zu bemerken, daß ich die **Syphilis** weder mit **Jod** noch mit **Quecksilber** und nie mit **anderen Mitteln** behandle, zugleich mache ich aufmerksam daß ich auch das **Wechselfieber** ohne **Chinin** heile.

Ordinationsstunde bis **9 Uhr Morgens**

Nachmittags **4**

Wohnt in **Cziffra'schen** Hause Hauptgasse Nr. 47.

M. Pataky,

prac. Arzt.

(27-35.35)

Schönschreiben

erlernt man unter Garantie mittelst der t. t. priv. und mit dem goldenen Diplom prämierten **Verigratic-Vorrichtung** binnen **30 Stunden** ohne Beihülfe eines Lehrers. Preis der Verigratic-Vorrichtung für:
deutsche Currenzschrift 5 fl.
lateinische " " 5 fl.
franz. Handschrift " 6 fl.
deutsche Handelschrift 6 fl.
italienische " " 6 fl.
Vergratic-Vorrichtungen können angesehen werden in **Wien** bei der **Weltausstellung XXI. Gruppe** (Unterrichtsweien) und in der Administration des **"Kerikeri"**; in **Leipzig** bei der Expedition der **"Illustrirten Zeitung"** und in **Breslau** bei **Herrn A. Fiedler** Buchhändler. — Bestellungen sind zu adressiren an die t. t. a. s. p. Expedition der **Humoristischen Postbriefe** in **Kaschau** (Ungarn.) (370-15.51)

Ein Gut im Arader Comitate,
im **Rörög-Obale**, mit **1500 Joch**, bestehend aus **Acker, Wiesen, Weide** und **Wald**, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim **Advocaten Alexander Boros** in **Arad**, **Ungargasse** Nr. 2. (429-2.9)

Es ist in jeder beliebigen Quantität zu bekommen bei
J. Leopold,
Bücherhändler, **Getreuegasse.**
(436-2.3)

Die pl. t. Herren Actionäre

I. Arader Dampfstarkefabriks-Actien-Gesellschaft

werden hiemit zu der am **29. Mai a. e.** in den Kanzlei-Localitäten der Gesellschaft abzuhaltenden

außerordentlichen General-Versammlung

höflichst eingeladen.

Diejenigen Actionäre, welche an dieser General-Versammlung theilnehmen wollen haben ihre Actien nach §. 20 unserer Statuten 3 Tag vor der General-Versammlung bei der Gesellschafts-Cassa gegen Empfang eines Legitimationscheines zu deponiren.

Gegenstand der Berathung.

- I. Bericht des Verwaltungsrathes über die erfolgte Einstellung der Stärke- und Aeberezeugung.
- II Bericht über die erlangte Concession zur Spiritusfabrikation.
- III. Antrag zum Umbau der Stärkefabrik, Betrieb einer Spiritusfabrik und Beschaffung der hierzu nöthigen Capitalien, ferner Abwicklung aller, die Stärkefabrik betreffenden Angelegenheiten nach §. 48 unserer Statuten.

Vom Verwaltungsrath.

(428-2.3)

Curort Margaretheninsel,

in unmittelbarer Nähe der Haupt- u. Residenzstadt Budapest. 35° N. warme artemische Quelle — Porzellan- und Marmor-Bädern und Steinbäder mit Douche-Apparaten — präparirte Parkanlagen — vorzügliche Luft — 200 mit allem Comfort eingerichtete Zimmer — Conversationsaal — ins un. ausländische Zeitungen — täglich Musik.
Krankheiten, bei denen das Wasser der Margarethen-Insel mit günstigem Erfolge angewendet wurde, sind:
Sicht — Rheume der Muskeln und der Nervencheiden — chronische Gelenks- und Weinhaut Entzündungen — Lähmungen, die nach Sicht, äußeren Verletzungen, Bleivergiftung, Typhus und Diphtheritis entstanden sind — Nervenämern — Krämpfe — Stropheln mit Geschwüren und Eiterung der Drüsen — chronische Hautkrankheiten — Knochenkrankheiten, eitrige Krankheit — Leiden, die von Ausschlägen oder äußeren Verwundungen herrühren: schmerzliche Narben, Starrheit — Blasensteine und Nierenkrankheiten — hysterische Leiden, Unordnung im Monatsfluß etc.

Bei Abonnement oder gleichzeitigem Ankaufe von **Bade- und Fahrkarten, Preisermässigung.**
Inwohner der Insel erhalten Vortheile bei den Bädern so wie bei den Fahrkarten.
Verkehr mit der Hauptstadt stündlich zweimal mittelst Dampfschiff.
Sommer Saison-Öffnung am 1. Mai
Bestellungen auf Wohnungen übernimmt das Inspectorat auf der Margarethen-Insel I P. Alt-Ofen.
(370-4.12)
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Die Direction.

Im **Tedeschi'schen** Hause, Hauptplatz Nr. 25, ist eine **große bequeme Gassen-Wohnung** im I. Stock, stündlich zu vermieten.
(440-1.3)

Mastochsen-Verkauf.

In der freiherrlich **Simon v. Sina'schen** Herrschaft **Hodos**, an der **Arad-Lugoser** Straße liegend, sind **16 Stück Mastochsen**, welche bis Ende Mai zum Verkauf fertig sein werden, zu verkaufen. Der Kauf kann daselbst beim **Kastner-Unte** abgeschlossen werden. (416-1.3)

Árverési hirdetmény.

Alóltirt hivatal részéről közhírré tétetik, miszerint az 1790/1087 h. kladovai pagonybeli erdőben a vadászati jog 1873-ik évi június 1-től egy évi bértartamra leendő bérbeadásra iránt az árverés **1. évi május 24-én** alóltirt hivatal irodájában fog megtartatni.
Mindazok, kik az árverésnél részt venni szándékoznak, kötelesek, a kikiáltási ár 10% bánatpénzzel letenni.
Zárt ajánlatok 50 kros bélyeg, és az ajánlott haszonbérnek 10% tévő bánatpénzzel ellátva alóltirt hivatalnál — hol az árverési feltételek megtekinthetők — benyújtandók.
(437-1.3)

Lippai m. k. erdőhivatal.

Moritz Meer,

Zimmermaler und Anstreicher in Arad,
Hauptplatz im Casinogebäude,

besteht sich hiemit einem hochgeehrten Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß er alle Arten **Zimmermaler-Arbeiten** übernimmt, deren prompteste Ausführung zu den **billigsten Preisen** er zusichert; ebenso erlaubt er sich sein reichhaltiges Lager eines **Sortiments feinst geriebener Oelfarben, trockener Farben, alle Arten Lacke, Firnisse, Malerleinwand, Dubbs** für **Porträtmaler, gute, abgetrocknetes Leinöl, Maler- und Anstreicherpinsel, sowie überhaupt alle in dieser Fach einschlagende Arbeit zu den billigsten Preisen** bestens anzubieten.

Herren-Wäsche,
Crawatts, Manchetten u. Krägen.

Für die
Sommersaison!

Decken und Matratzen.

Das Neueste in **Damenkleiderstoffe, Grenadin, Barége, Gazier, Mohair, Mousselin, Jacona, Pique, Brillantin.**

Confection. Jaquetts, Mantills, Rotonds aus Clott, Tuch und Seide, fertige Damenconstüme, von fl. 20 bis fl. 80, nach neuester Facon ausgeführt.

Rumburger-, Holländer-, Creas- und Garn-Leinwände;
Calicot und Chiffon; Handtücher, Tischtücher, Servietten.

(438-1.10) empfiehlt zu den billigsten Preisen dem pl. t. Publikum

Julius J. Strasser.

Niederlage der neuesten
Sonn- u. Regenschirme. Laufteppiche
von 30 kr. aufwärts, 1/4 und 3/4 breit.

Hotel.

und
Restaurations-Eröffnung.

Ich beehre mich hiermit das hiesige und das reisende pl. t. Publikum höflich in Kenntniss zu setzen, daß ich am **Hauptplatz im Bittó'schen Hause** (vis-à-vis dem Comitatsgebäude) ein allen Anforderungen des Comforts entsprechendes **Hotel** und eine **Restauration** unter dem Schilde

„ZUR ARENA“

eröffnet habe.

Die Passagierszimmer sind in Beziehung auf Gesundheit und Bequemlichkeit sehr zweckmässig umgestaltet und elegant eingerichtet, alle Fenster und Thüren sind nach dem Garten zu öffnen; eben so Neben- und gute Stallungen und Wagenremisen zur Verfügung.

Die Restauration im Hofe sowie der Restaurationsgarten und beide so elegant hergerichtet, dass sie den Vergleich nicht nur mit allen Restaurations- und Gartenlocalitäten der Stadt Arad, sondern auch mit denen der Hauptstadt aushalten. Ich erlaube mir dennach in der Garantie für gute und reine Getränke und schmackhafte Speisen mein Geschäft der gütigen Beachtung des hochgeehrten Publikums bestens anzuschreiben.

Gabelfrühstück kostet die kleine Portion jedweder Speise bloss 12 kr.; zu Mittag und Abends kann nach der eine reiche Auswahl enthaltenden Karte gewählt werden; ausserdem kann man auch täglich table d'hotes, u. zw.: drei Speisen à 50 kr., vier Speisen à 70 kr. zu Mittag speisen. Monats-Abonnements auf vorzügliche Mittagkost entweder im oder auch ausser dem Hause werden zu mässigen Preisen angenommen.

hochachtungsvoll
Julius Weiss.
Restaurateur und Hotelier im „Hotel Arena“.

(445-1)

Geschäfts-Eröffnung.

Wir beehren uns einem pl. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß wir am hiesigen **Platz (Klostergebäude)** eine

Specerei-, Material- und Farbwaaren-Handlung

eröffnet haben, und nachdem wir bemüht waren, unser Geschäft mit Waaren vorzüglicher und feinsten Qualität zu assortiren, sind wir in der angenehmen Lage, allen Anforderungen auf das Beste zu entsprechen.

Uns dem Wohlwollen eines pl. t. Publikums empfohlen haltend, zeichnen wir

hochachtungsvoll
Hoffmann & Krausz.

(444-1,3)

Wegen **Auflassung des Geschäftes** werden sämtliche

Gewölb-Stellagen

zu den billigsten Preisen verkauft.

Näheres im **Carl Kohn'schen Haus**, vis-à-vis vom „schwarzen Hund“ im I. Stof, zweiten Hof, bei

Albert Ungerleider.

(443-1,3)

Feinst
amerikanisches
PETROLEUM

ist **billigst** zu haben bei

A. DEUTSCH,
Steintzer'sches Haus.
(252-12)

Grösstes en-gros-Lager
von
Speck
und
Schweinfette

sowohl ungarische, wie auch amerikanische Qualitäten; ferner empfehle ich im en gros und billigst en detail

Petroleum

echt amerikanisches -- Waschseife -- Talg, Stearin- und echte Milly-Kerzen, Patentfette in Fässer und Kistchen, Soda, Stärke, Wiener Fernolend-Wichse, Nachtlichter, dann ordinäre und feine Zündhölzchen aus den best renommirten Fabriken der Press'schen Nachfolger in Wien und Reitter in Parais, sowie alle Sorten Parfümerien- und Toilette-Seifen zu den billigsten Preisen.

Heinrich Elias,
Hauptplatz, vis-à-vis dem Stadthause.

(447-1,25)

Localveränderung.

Der Gefertigte erlaubt sich hiermit die höfliche Anzeige zu machen, daß er seine

Lithografie
und
Steindruckerei

in das am Hauptplatz befindliche **Arenagebäude**, in das Gewölbe vis-à-vis dem Comitatsgebäude verlegt hat, und liefert er wie bisher die schönsten, elegantesten, auf das correcteste ausgeführten Drucksorten zu den mässigsten Preisen.

Es empfiehlt demnach sein Etablissement der gütigen Beachtung eines hochgeehrten Publikums

Arad, im Mai 1873.

hochachtungsvoll
LEOPOLD WEISS,
Lithograf.

(442-1,3)

Schafe zu verkaufen.

Beim Gefertigten stehen über 500 Stück Schafe, darunter 250 Stück Wappan, dann Schafe mit Wämmer zum Verkauf bereit. Kaufsüchtige belieben sich entweder schriftlich oder persönlich zu dem hier am 25. Mai 1873 beginnenden Jahrmärkte mit Cassa einzufinden.

Dacset, im Mai 1873.

Alexander Popovits,
Roman-Faceter Hauptstätter Str. 102.

(439-1)

Geschäfts-Uebersiedlung.

Ich beehre mich einem pl. t. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, dass ich mit meinem Geschäft in das **Hertschka'sche Haus, Hauptplatz Nr. 12**, übersiedelte.

Um fernere Zuwendung des mir bis nun geschenkten gütigen Vertrauens bittend, zeichne ich

hochachtungsvoll
F. B. Brunner.

(441-1,3)